

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern  
III. Quartal 2007**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,  
Klaus Nowotny, Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

**Februar 2008**

# **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

## **III. Quartal 2007**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,  
Klaus Nowotny, Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Februar 2008

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2007

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunktur	2
<b>2. Sachgüterproduktion</b>	<b>4</b>
2.1 Gute Industriekonjunktur mit leichter Abschwächungstendenz	4
2.2 Schwaches Wachstum im Süden Österreichs	5
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>12</b>
3.1 Baukonjunktur schwächt sich weiter ab	12
3.2 Relativ große regionale Divergenzen in der Baukonjunktur	13
<b>4. Tourismus</b>	<b>18</b>
4.1 Sommertourismus nach langer Durststrecke mit gutem Ergebnis	18
4.2 Regional weitgehend homogene Aufwärtsentwicklung, Oberösterreich und Vorarlberg als Ausreißer	19
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>24</b>
5.1 Weiterhin West-Ost-Gefälle in der Arbeitsmarktentwicklung	24
5.2 In der Ostregion entwickelt sich die Beschäftigung unterdurchschnittlich	26
5.3 Starker Anstieg des Arbeitskräfteangebots bremst den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Süden	28
5.4 Anhaltend hohe Beschäftigungsdynamik im Westen	30
<b>Anhang</b>	<b>32</b>



# 1. Konjunkturübersicht

## 1.1 Österreichische Konjunktur

### **Sachgüterproduktion bestimmt exportgestützt weiterhin Konjunktur**

Auch im III. Quartal 2007 war die österreichische Wirtschaft von einer günstigen Konjunkturlage geprägt: Gegenüber dem Vorjahr stieg das reale Bruttoinlandsprodukt um +3,4% an. Die österreichische Wirtschaft wuchs damit das fünfte Quartal in Folge mit einer Rate von mehr als drei Prozentpunkten.

Trotz eines, gegenüber den Vorquartalen geringeren, Wachstums der realen Wertschöpfung (+7,8%) wird die Konjunktur weiterhin von der Sachgüterproduktion getragen, die durch eine – trotz leichter Abschwächung – gute Außenwirtschaftskonjunktur (Exporte real +6,8%) begünstigt wird. Damit ist eine höhere Kapazitätsauslastung verbunden, die in Form einer regen Investitionstätigkeit weitere positive Konjunkturimpulse setzt: Die Bruttoinvestitionen stiegen im III. Quartal real um +6,3%, wobei insbesondere Ausrüstungsinvestitionen (+6,6%) vermehrt getätigt wurden. Das Wachstum der Bauinvestitionen blieb mit +2,8% hingegen hinter der kräftigen Expansion des letzten Jahres zurück, sodass die Bauwirtschaft nicht mehr so stark durch Investitionen stimuliert wurde wie dies noch in den Vorquartalen der Fall war. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Bauwesen wieder, die sich nur um +2,2% erhöhte.

Angesichts steigender Preise und verhaltener realer Einkommensentwicklung blieb auch im III. Quartal ein Überspringen der guten Export- und Investitionskonjunktur auf die private Konsumnachfrage – die in Hochkonjunkturphasen zu einer Verstärkung und/oder Verlängerung der günstigen Wirtschaftslage beitragen kann – aus. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stiegen im III. Quartal mit +1,9% weiterhin nur mäßig und geringer als im langfristigen Durchschnitt. Die fehlenden Konsumimpulse machen sich vor allem im Handel bemerkbar, der (einschließlich Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern) sogar einen Rückgang der realen Bruttowertschöpfung von –1,0% hinnehmen musste. Positiv entwickelte sich hingegen der Tourismus: In der Sommersaison 2007 stieg die Zahl der Nächtigungen mit +3,3% kräftig. Dazu trugen sowohl Touristen aus den wieder reisefreudigeren europäischen Traditionsmärkten als auch inländische Urlauber bei. Nächtigungen von Besuchern aus Japan oder den USA waren hingegen auch im III. Quartal rückläufig, was zum Teil auf den weiterhin hohen Euro-Wechselkurs zurückgeführt werden kann.

Die insgesamt günstige Konjunkturlage führte erneut zu einem kräftigen Beschäftigungsanstieg, auch wenn sich das Wachstum im Jahresverlauf etwas verlangsamte: Im 2. Halbjahr 2007 wuchs die Zahl der unselbständig Beschäftigten (ohne Präsenzdienst, ohne BezieherInnen von Karenz- oder Kindergeld) um 1,9%, was zwar im langfristigen Durchschnitt eine sehr

hohe Wachstumsrate darstellt, jedoch deutlich unter dem Zuwachs des 1. Halbjahres von +2,3% liegt. Insgesamt ergibt sich damit für das Jahr 2007 ein Beschäftigungswachstum von 2,1% – der höchste Wert seit Anfang der neunziger Jahre. In der zweiten Jahreshälfte wurden jedoch vermehrt geringfügig Beschäftigungsverhältnisse geschaffen, die mit +5,1% übermäßig stark anstiegen und etwa 20% zum Wachstum der Beschäftigung beitrugen. Besonders stark stieg die geringfügige Beschäftigung im IV. Quartal (+6,0%). Unverändert blieb das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes, das in beiden Jahreshälften 1,3% betrug. Die Zahl der Arbeitslosen ging auch in den letzten beiden Quartalen gegenüber dem Vorjahr zurück (2. Halbjahr –4,8%). Die Reduktion der Arbeitslosigkeit war damit geringer als im 1. Halbjahr, jedoch auf bereits niedrigerem Niveau (nach einem übermäßig starken Rückgang von –9,2% im 2. Halbjahr 2006) und trotz eines starken Rückgangs der Schulungsaktivitäten (–13,3%). Die Arbeitslosenquote reduzierte sich damit im 2. Halbjahr erneut und sank auf 5,8%.

## 1.2 Regionale Konjunktur

### Regional ausgeglichene Wachstumsentwicklung zeichnet sich ab

Regional gesehen dürfte die wirtschaftliche Entwicklung im III. Quartal vor allem die Industriebundesländer begünstigt haben. Die Entwicklung der Produktionswerte in der konjunkturbestimmenden Sachgüterproduktion lässt jedoch auf weit weniger deutliche Wachstumsunterschiede zwischen den Ost- und Westregionen schließen, sodass sich das im 1. Halbjahr 2007 und den Vorperioden festgestellte West-Süd-Ost-Gefälle im Wachstum der Bruttowertschöpfung im III. Quartal verflacht und zu einem West-Ost-Süd-Gefälle gewandelt haben dürfte.<sup>1)</sup>

In den östlichen Bundesländern – insbesondere im Burgenland, aber auch in Niederösterreich – gingen die Wachstumsimpulse von einer überdurchschnittlich zunehmenden Sachgüterproduktion aus, während sich der Produktionswert des Bauwesens unterdurchschnittlich entwickelte bzw. leicht rückläufig war. In Wien hingegen zeigt sich ein umgekehrtes Bild, hier stagnierten die Umsatzerlöse der Sachgütererzeugung, während der Wert der abgesetzten Bauproduktion stark anstieg.

Das Wachstum dürfte jedoch in den östlichen Bundesländern nicht weit hinter jenem der westlichen Bundesländer zurückgelegen sein: Zwar zeigten diese auch im III. Quartal – wie aus der Umsatzentwicklung hervorgeht – vor allem in der Sachgüterproduktion eine überdurchschnittliche Entwicklung, besonders in Oberösterreich, das schon im 1. Halbjahr 2007 das stärkste Wachstum an realer Bruttowertschöpfung erzielen konnte. Die Zuwächse schwächten sich jedoch gegenüber den Vorperioden ab. Auch eine (mit Ausnahme Salzburgs) nur unterdurchschnittliche Entwicklung der Bauumsätze dürfte dazu beigetragen haben, dass der

---

<sup>1)</sup> Für das III. Quartal 2007 liegt noch keine Schätzung über die reale Bruttowertschöpfung in den Bundesländern vor.

Wachstumsvorsprung der Westregion im III. Quartal weniger ausgeprägt war als noch in den Vorperioden.

Schlusslicht der Wachstumsentwicklung dürften die südlichen Bundesländer gewesen sein, in denen die konjunkturdeterminierende Sachgüterproduktion eine geringere Dynamik aufwies. Das Bauwesen entwickelte sich, gemessen an den Umsatzzahlen, in Kärnten zwar überdurchschnittlich, das Wachstum dürfte jedoch von einem überdurchschnittlich starken Rückgang in den Einzelhandelsumsätzen getrübt sein.

Die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt stützen die Vermutung eines verflachten West-Ost-Gefälles und eines regional ausgeglicheneren Wachstums: Die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten war im III. Quartal regional eher homogen und zeigte keine eindeutigen regionalen Trends. Das Beschäftigungswachstum in der Ostregion dürfte jedoch, von der geringeren Dynamik in Wien beeinflusst, weniger stark ausgefallen sein als in den südlichen und westlichen Bundesländern.

*Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2007*

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>	Arbeits- lose
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2000=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen <sup>3)</sup>	Dienst- leistungen insgesamt		
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 0,2	- 9,1	+ 10,0	- 1,0	+ 4,7	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,3	- 5,9
Niederösterreich	+ 6,5	+ 7,0	+ 2,7	- 2,0	+ 4,4	+ 8,0	+ 1,9	+ 1,8	- 4,5
Burgenland	+ 10,8	+ 7,6	- 1,3	- 0,9	+ 5,7	- 2,0	+ 1,9	+ 2,1	- 7,6
Steiermark	+ 0,8	+ 2,1	- 0,7	- 1,8	+ 5,2	+ 5,6	+ 2,5	+ 2,2	- 2,4
Kärnten	+ 3,3	- 4,8	+ 17,7	- 2,4	+ 2,6	+ 8,3	+ 2,5	+ 1,9	- 2,8
Oberösterreich	+ 8,4	+ 7,7	+ 3,5	+ 1,2	- 0,3	+ 7,1	+ 2,2	+ 2,1	- 8,9
Salzburg	+ 5,7	+ 5,4	+ 11,8	- 0,9	+ 2,5	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,8	- 6,6
Tirol	+ 6,1	+ 9,0	+ 3,6	- 0,4	+ 2,3	+ 6,8	+ 2,0	+ 2,0	- 3,5
Vorarlberg	+ 5,2	+ 4,0	+ 1,2	- 1,0	+ 8,6	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,9	- 5,4
Österreich	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,3	- 0,9	+ 3,2	+ 5,6	+ 1,7	+ 1,8	- 5,2

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

## 2. Sachgüterproduktion

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Gute Industriekonjunktur mit leichter Abschwächungstendenz

Im Berichtsquartal blieb die Sachgüterproduktion weiterhin die wichtigste Stütze der österreichischen Konjunktur. Sie profitierte nach wie vor von der Exportnachfrage, die sich erst im August etwas abschwächte. Der Höhepunkt der Industriekonjunktur ist jedoch bereits überschritten, im laufenden Jahr verringerten sich die Zuwächse in der Sachgütererzeugung von Quartal zu Quartal. Betrug im I. Quartal das Wachstum der Umsatzerlöse noch 9,0%, so machte es im Berichtsquartal nur noch 5,1% aus. Ähnlich fielen im III. Quartal die Zunahmen des technischen Produktionswertes (+5,8%) und des Produktionsindex (+5,4%) aus.

Nicht mehr ganz so dynamisch entwickelte sich die Grundstoffindustrie (Umsätze +1,0%). Dabei ließ vor allem die Mineralölindustrie (-4,4%) aus, bis zu einem gewissen Grad schwächten sich auch in der Papierindustrie (+4,7%) die Auftriebskräfte etwas ab, während in den auf Metallen beruhenden Grundstoffen (+9,5%) noch ein kräftiges Wachstum vorherrschte. Weiters bremste sich die Dynamik im Technologiesektor etwas ab (+5,4%). In dieser Branchengruppe fiel vor allem die Fahrzeugindustrie mit einer rückläufigen Produktionsentwicklung auf (Herstellung von Kraftwagenteilen -1,1%, Sonstiger Fahrzeugbau -7,2%). Darüber hinaus verflachte sich in der Chemischen Industrie das Wachstum (+4,4%). Hingegen blieben der Maschinenbau (+13,1%) und Teile der Elektroindustrie im Bereich zweistelliger Wachstumsraten. Als Branchengruppe am besten entwickelte sich der Verarbeitungssektor (Umsätze +6,1%), deren Unternehmen vor allem in der exportintensiven Zulieferindustrie engagiert sind. So waren beispielsweise die Umsätze der Kunststoffwaren um 6,0% höher als im Vorjahr. Auch die Holzindustrie erhöhte weiterhin die Umsatzerlöse, wobei insbesondere die Möbelindustrie expandierte (+24,2%). Einigermäßen gut entwickelte sich schließlich auch der auf die heimische Nachfrage konzentrierte Versorgungssektor (+5,3%), was vor allem auf das Wachstum in der Nahrungsmittelindustrie (+7,5%) zurückzuführen war. Im Vergleich dazu fielen die Zuwächse in der Baustoffindustrie (+1,1%) eher bescheiden aus. Der Bekleidungssektor, der seit Jahren von großen Umstrukturierungen betroffen ist, schrumpfte im Berichtsquartal wiederum (Umsätze -1,9%). Die Rückgänge betrafen die arbeitsintensiven Bekleidungs- und Lederbranchen (-7,8% bzw. -0,3%), während in der kapitalintensiven Textilindustrie (+0,9%) ein kleines Umsatzplus zu verzeichnen war.

Das Produktionswachstum der österreichischen Sachgütererzeuger wurde durch eine kräftige Arbeitskräftenachfrage und eine deutliche Effizienzsteigerung erzielt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im III. Quartal nach Meldungen von Statistik Austria um 2,1% und nach jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger um 2,6%. Das Produktivitätsniveau lag um 3,6% höher als im Vorjahr. Wie in den letzten Jahren zumeist zu beobachten war, blieb

auch im Berichtsquartal die Entwicklung der Löhne (+2,8%) hinter jener der Produktivität zurück. Daraus resultierte ein leichter Rückgang der Lohnstückkosten (-0,8%).

Bei einer im Großen und Ganzen positiven Grundstimmung verdüsterten sich die Erwartungen der Unternehmer ein wenig, und zwar in etwa im Gleichklang mit der Produktionsentwicklung. Betrag der Saldo aus den positiven und negativen Einschätzungen der zukünftigen Geschäftslage im Juli 2007 noch +9,9 Prozentpunkte, so machte dieser im Oktober 2007 nur noch +5,8 Prozentpunkte und im Jänner 2008 +1,4 Prozentpunkte aus. Diese Einschätzungen basierten auf der Entwicklung der Auftragslage, die ebenfalls im Jänner 2008 (Saldo -15,8 Prozentpunkte, Oktober 2007 -6,8 Prozentpunkte) einen vorläufigen Tiefpunkt erreichte. Am deutlichsten wird die positive Grundstimmung bei den Produktionserwartungen sichtbar, deren positiver Saldo sich nicht geschmälert hat (Jänner 2008 +15,5 Prozentpunkte, Oktober 2007 +14,0 Prozentpunkte).

## 2.2 Schwaches Wachstum im Süden Österreichs

Mit der Abschwächung der Exportkonjunktur wurde das einige Quartale hindurch beobachtbare West-Ost-Gefälle etwas untergraben. Zwar haben sich in allen westlichen Bundesländern die Umsätze der Sachgütererzeuger besser entwickelt als im Österreich-Durchschnitt, aber deren Vorsprünge waren viel geringer als zuletzt (ausgenommen Oberösterreich). Und auch der Osten Österreichs blieb nicht mehr zurück. Dazu trug vor allem die Erholung der burgenländischen Sachgüterproduktion bei. Da Niederösterreich weiterhin auf Expansionskurs blieb, wies die Ostregion zwei Bundesländer mit einem relativ starken Wachstum auf. Eindeutig war die Industriekonjunktur nur im Süden Österreichs. Sowohl in Kärnten wie auch in der Steiermark entwickelten sich Umsätze und Produktion deutlich schlechter als in Österreich insgesamt.

Im **Burgenland** hat die Sachgüterproduktion nach einem Jahr schwacher Entwicklung wieder deutlich zugelegt. Im III. Quartal lagen sämtliche Indikatoren zur Produktionsentwicklung im Spitzenfeld der österreichischen Bundesländer. Beispielsweise nahm der Wert der abgesetzten Produktion um 10,8% und jener der technischen Produktion um 11,1% zu. Besonders dynamisch entwickelten sich die Branchen des Versorgungssektors (z. B. Umsätze in der Nahrungsmittelindustrie +14,2%, in der Glas-, Steine und Keramikindustrie +16,7%) und des Technologie-sektors, wozu vor allem die Elektroindustrie beitrug, während der Maschinenbau rückläufig war. Auch das Druckerei- und Verlagswesen (+10,6%) und die Holzindustrie (+7,2%) erlöstes deutlich mehr Umsätze als im Vorjahr. Demgegenüber haben sich die burgenländische Kunststoffindustrie (-8,7%) und die Möbelindustrie (-1,9%) noch nicht erholt. Das Produktionswachstum wurde größtenteils durch erhebliche Effizienzsteigerungen (Produktivität +9,3%) erzielt, während die Beschäftigung nur unterproportional ausgeweitet wurde (+1,6% nach Statistik Austria). Da die Lohnzuwächse bescheiden ausfielen, kam es in der burgenländischen Sachgüterproduktion zu einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten (-7,9%). Wie nachhaltig der Umschwung sein wird, lässt sich aus dem Konjunkturtest des WIFO nicht eindeutig klären.

Einerseits führte eine Verschlechterung der Auftragslage zu einer zunehmend pessimistischeren Einschätzung der Produktionserwartungen. Betrug deren Saldo aus positiver und negativer Einschätzung im Oktober 2007 noch +11,9 Prozentpunkte, so machte er im Jänner 2008 nur noch +0,6 Prozentpunkte aus. Andererseits wird die zukünftige Geschäftslage relativ gut beurteilt (Saldo Jänner +3,9 Prozentpunkte).

In **Oberösterreich** setzte die Sachgüterproduktion den bereits über ein Jahr anhaltenden Wachstumskurs fort. Im Berichtsquartal übertraf der Wert der abgesetzten Produktion den Vorjahreswert um 8,4% und jener der technischen Produktion um 9,2%. Das Wachstum war nach Branchen bereit gestreut, besonders dynamisch waren die exportintensiven Branchen des Grundstoff-, Technologie- und des in der Zulieferindustrie tätigen Verarbeitungssektors. Rückgänge in den Umsatzerlösen waren nur ausnahmsweise zu verzeichnen, wobei in erster Linie die Schrumpfung in der Baustoffindustrie (-7,0%) ins Gewicht fällt. Das Produktionswachstum resultierte sowohl aus einer deutlichen Steigerung der Produktivität (+6,2%) als auch aus einer beträchtlichen Aufstockung des Beschäftigungsstandes (+2,8%). Da sich die Löhne in etwa wie im Österreich-Durchschnitt entwickelten, verbesserte sich die anhand der Lohnstückkosten gemessene Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Industrie (-3,3%) stärker als im Österreich-Durchschnitt. Obwohl es bei den Auslandsaufträgen zu einer leichten Abschwächung kam, bleiben die oberösterreichischen Unternehmen weiterhin optimistisch. Der Saldo der Produktionserwartungen machte im Jänner 2008 +16,5 Prozentpunkte (Oktober 2007 +20,7 Prozentpunkte) aus, jener der Geschäftslage +4,2 Prozentpunkte. Allerdings kommen in der Beurteilung der Geschäftslage bereits deutliche Zeichen einer abgeschwächten Erwartungshaltung zutage (Oktober 2007 +13,1 Prozentpunkte).

### Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

#### Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	April 2007	Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2008	April 2007	Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2008
Wien	- 14,3	- 14,6	- 21,9	- 19,4	+ 13,9	+ 12,3	+ 12,1	+ 17,1
Niederösterreich	+ 0,2	- 4,4	- 5,9	- 15,0	+ 20,3	+ 18,9	+ 16,2	+ 14,0
Burgenland	- 9,8	+ 9,9	- 3,3	- 3,4	+ 6,1	+ 11,6	+ 11,9	+ 0,6
Steiermark	+ 7,9	+ 4,3	+ 8,1	+ 16,5	+ 21,4	+ 17,5	+ 16,2	+ 22,4
Kärnten	- 4,3	- 8,9	- 13,6	- 30,0	+ 8,9	+ 16,6	+ 11,3	+ 15,4
Oberösterreich	+ 10,3	+ 5,3	- 2,3	- 4,9	+ 13,1	+ 21,0	+ 20,7	+ 16,5
Salzburg	- 8,1	- 13,5	- 20,4	- 30,4	+ 13,5	+ 16,2	+ 7,1	+ 11,6
Tirol	- 10,3	- 8,4	- 6,0	- 9,0	+ 6,1	+ 7,9	+ 2,6	+ 6,5
Vorarlberg	- 13,5	- 11,3	- 11,2	- 28,5	+ 25,0	+ 16,4	+ 9,9	+ 18,9
Österreich	- 1,6	- 3,5	- 6,8	- 15,7	+ 15,9	+ 16,9	+ 14,0	+ 15,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2007

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Oktober 2007	Jänner 2008	Oktober 2007	Jänner 2008	Oktober 2007	Jänner 2008	Oktober 2007	Jänner 2008	Oktober 2007	Jänner 2008
Wien	ungünstig	28,7	23,3	36,4	32,3	16,0	18,9	7,1	7,0	4,5	3,5
	Saldo	-21,9	-19,4	-28,9	-26,6	+11,1	+13,2	+12,1	+17,1	+14,2	+15,0
	neutral	64,1	72,6	56,8	63,0	79,0	75,9	72,7	68,7	75,9	79,4
Niederösterreich	ungünstig	22,7	27,0	26,2	29,0	14,2	13,8	9,0	9,2	7,0	5,1
	Saldo	-5,9	-15,0	-13,7	-20,9	+ 5,6	+ 2,7	+16,2	+14,0	+13,7	+19,1
	neutral	60,4	60,5	61,3	62,7	77,2	75,7	65,6	67,4	72,3	71,9
Burgenland	ungünstig	15,6	13,5	25,1	26,6	7,3	22,8	13,4	10,7	8,0	6,9
	Saldo	-3,3	-3,4	-9,2	-20,4	+1,0	+19,7	+11,9	+0,6	+13,4	+9,9
	neutral	72,3	76,4	58,4	68,5	85,9	74,0	60,6	77,9	70,7	75,9
Steiermark	ungünstig	15,8	29,2	24,1	32,9	17,4	20,7	7,6	6,4	9,1	6,5
	Saldo	+8,1	-16,5	-6,2	-19,5	+11,9	+14,3	+16,2	+22,4	+8,4	+16,4
	neutral	60,1	58,1	58,1	53,4	76,6	72,6	68,4	64,6	73,0	70,7
Kärnten	ungünstig	23,2	32,4	30,1	39,9	19,3	22,1	10,2	9,5	11,5	7,3
	Saldo	- 13,6	- 30,0	-24,5	-37,7	+13,9	+18,3	+11,3	+15,4	+2,8	+20,3
	neutral	67,1	61,9	63,5	57,4	77,5	73,9	66,9	65,5	74,5	65,3
Oberösterreich	ungünstig	17,8	20,4	19,4	24,2	13,2	10,8	4,5	9,9	+6,0	+5,2
	Saldo	- 2,3	- 4,9	- 6,5	- 10,6	+3,3	+2,4	+20,7	+16,5	+13,4	+17,6
	neutral	65,0	64,2	68,4	60,8	77,1	80,8	70,5	63,1	74,5	71,7
Salzburg	ungünstig	31,2	38,2	37,7	40,3	17,7	20,3	15,0	9,2	7,6	10,0
	Saldo	-20,4	-30,4	-27,9	-35,2	+12,3	+10,4	+ 7,1	+ 11,6	+10,1	+18,4
	neutral	59,6	54,1	53,4	55,5	77,5	70,9	63,3	70,0	74,1	61,6
Tirol	ungünstig	16,3	16,0	20,5	21,8	17,6	18,9	8,7	9,8	5,6	3,6
	Saldo	-6,0	-9,0	-16,7	-13,1	+11,4	+14,7	+2,6	+6,5	+7,9	+23,5
	neutral	72,2	73,7	75,4	71,5	75,8	76,7	79,2	73,5	80,8	70,3
Vorarlberg	ungünstig	23,7	33,4	31,2	35,2	11,9	22,1	4,2	4,5	6,9	3,4
	Saldo	-11,2	-28,5	-19,0	-30,2	+5,9	+14,9	+9,9	+18,9	+ 12,7	+ 29,4
	neutral	63,9	60,3	56,5	58,7	81,6	71,0	79,6	71,3	73,6	63,8
Österreich	ungünstig	21,3	26,1	26,6	30,6	14,9	16,4	8,1	8,7	7,1	5,4
	Saldo	-6,8	-15,8	-15,1	-21,5	+7,8	+9,4	+14,0	+15,5	+11,1	+18,8
	neutral	63,8	63,3	62,1	60,4	77,9	75,9	69,7	66,9	74,3	70,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

In **Niederösterreich** verlief im Berichtsjahr die Industriekonjunktur einigermaßen stabil, was im III. Quartal angesichts einer geringfügigen Abschwächung in Österreich insgesamt zu einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung führte. Ein Teil der im Berichtsquartal gefertigten Güter wurden jedoch auf Lager gelegt, wie sich aus der hinter der Entwicklung der technischen Produktion (+9,0%) zurückliegenden Umsatzentwicklung (+6,5%) schließen lässt. Die

größten Zuwächse kamen in der niederösterreichischen Exportindustrie zustande, die vor allem dem Technologiesektor und dem Verarbeitungssektor zuzuordnen ist, wo jeweils zweistellige Wachstumsraten verzeichnet wurden. Lediglich in der Chemischen Industrie arbeiten die Maschinen schon seit einiger Zeit langsamer (Umsätze -8,6%). Die Grundstoffindustrie und der Versorgungssektor entwickelten sich einigermaßen gut, sie enthalten jedoch Branchen mit einer schwächeren Umsatzentwicklung. Zur Beeinträchtigung trugen einerseits die Papierindustrie (+2,0%) und andererseits die Baustoffindustrie (-2,2%) bei. Die gute Industriekonjunktur führte zu einer deutlichen Ausweitung der Beschäftigung, die von Statistik Austria mit 3,9% angegeben wurde. Die Aufstockung der Beschäftigung dürfte auch geringqualifizierte Arbeitskräfte betroffen haben, da die Lohnsätze (+2,1%) schwächer als im Österreich-Durchschnitt stiegen. Diese Zuwächse blieben auch deutlich unter den Produktivitätsfortschritten (+4,9%). Die Stimmung der niederösterreichischen Unternehmen hat sich durch die Ereignisse auf den Weltfinanzmärkten und in den USA nur leicht getrübt. Die Salden der Produktionserwartungen und der Geschäftslage blieben auch im Jänner 2008 auf einem relativ hohen Niveau (+14,0 bzw. +6,3 Prozentpunkte).

*Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion*

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	April 2007	Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2008
Wien	+ 11,5	+ 10,1	+ 0,4	+ 1,5
Niederösterreich	+ 10,6	+ 8,6	+ 9,4	+ 6,3
Burgenland	- 1,8	+ 0,6	+ 6,4	+ 3,9
Steiermark	+ 5,4	+ 15,0	+ 4,0	+ 2,9
Kärnten	+ 6,2	+ 5,7	- 4,2	- 0,2
Oberösterreich	+ 13,4	+ 13,7	+ 13,1	+ 4,2
Salzburg	+ 4,2	+ 9,9	+ 5,1	- 13,9
Tirol	+ 0,9	+ 15,0	- 3,2	- 7,8
Vorarlberg	+ 14,2	- 1,5	+ 9,5	- 4,2
Österreich	+ 9,1	+ 9,9	+ 5,8	+ 1,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Tirol** konnte die Sachgüterproduktion im laufenden Jahr nicht mehr an die Dynamik des Vorjahres anschließen, sie blieb aber auf einem relativ starken Wachstumspfad. Im III. Quartal wurde der Wert der abgesetzten Produktion um 6,1% und jener der technischen Produktion um 5,5% erhöht. Gegenüber dem Vorquartal hat sich die Entwicklung nach Branchen etwas vereinheitlicht, Branchen mit rückläufiger Entwicklung waren nur noch selten vorzufinden. Die Wachstumsstützen lagen eindeutig in der Grundstoffindustrie und im Technologiesektor (insbesondere Fahrzeug- und Chemische Industrie), während der Verarbeitungssektor eine nur noch unterproportionale Dynamik verzeichnete. Letzteres wurde vor allem von der Holzindustrie (-2,5%) ausgelöst. Beschäftigung und Produktivität entwickelten sich in etwa wie im

Österreich-Durchschnitt, während die Lohnsätze (+2,2%) deutlich darunter blieben. Eine leicht überproportionale Reduktion der Lohnstückkosten (-1,1%) war die Folge. Die Tiroler Unternehmen sind schon seit vorigem Herbst etwas pessimistischer, vor allem die Geschäftslage für die nächsten 6 Monate wird nicht sehr zuversichtlich eingeschätzt. So wies dieser Indikator des WIFO-Konjunkturtests im Oktober 2007 einen Saldo von -3,2 Prozentpunkten und im Jänner 2008 von -7,8 Prozentpunkten auf.

In **Salzburg** trat die Abschwächung der Industriekonjunktur etwas verzögert ein. Es kam erst im Berichtsquartal zu einer Verschlechterung der Umsatzentwicklung, während im 1. Halbjahr noch zweistellige Wachstumsraten erzielt wurden. Dennoch fiel auch im Berichtsquartal das Wachstum der Umsatzerlöse (+5,7%) noch etwas höher als im Österreich-Durchschnitt aus. Im Produktionsprozess fiel die Anpassung an die schwächere Nachfrage noch zögerlicher aus (technischer Produktionswert +8,4%), was mit einem erheblichen Aufbau der Fertiglagerbestände verbunden war. Die Wachstumsabschwächung betraf nicht alle Branchen. Weiterhin sehr dynamisch blieben der Technologiesektor (insbesondere Maschinenbau und Fahrzeugindustrie) und die Holzindustrie (ohne Möbel). Die Salzburger Industrie verbesserte ihre Wettbewerbsfähigkeit recht deutlich (Lohnstückkosten -3,8%), was vor allem auf eine beträchtliche Steigerung der Produktivität (+6,5%) zurückzuführen war. Die Verschlechterung der Industriekonjunktur im Berichtsquartal dämpfte auch die Erwartungen der Unternehmen. Im Jänner 2008 wurde die Auftragslage (Saldo -30,4 Prozentpunkte) erheblich schlechter als im Oktober 2007 (-20,4 Prozentpunkte) eingestuft. Damit sanken auch die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage (von +5,1 Prozentpunkten im Oktober auf -13,9 Prozentpunkte im Jänner).

#### Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2007

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Wien	+ 7,1	+ 8,0	+ 3,0	+ 3,1	- 0,5	- 0,6	- 4,0	- 4,2	- 0,1	+ 0,9	+15,0	+16,4
Niederösterreich	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	- 2,9	- 1,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,6
Burgenland	+ 2,5	+ 0,9	+ 4,2	- 1,1	+ 2,6	+ 2,7	- 1,9	+ 0,3	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,9	- 3,2
Steiermark	+ 1,3	+ 1,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,6
Kärnten	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	- 1,9	-16,2	- 3,3	+ 0,5	- 0,5	+ 4,3	+ 3,7
Oberösterreich	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	- 0,2	- 1,3	- 4,2	- 4,4	+ 1,9	+ 1,0	+ 3,8	+ 5,0
Salzburg	+ 2,6	+ 2,4	+10,2	+ 4,9	+ 1,0	- 0,7	-14,5	- 6,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 4,1	+ 5,0
Tirol	+ 2,3	+ 2,3	+ 8,3	+12,4	+ 1,9	+ 1,9	- 6,0	- 5,2	- 0,3	- 0,7	+ 5,5	+ 5,5
Vorarlberg	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,1	- 2,1	- 2,2	- 3,4	+ 4,2	+ 1,1	+ 2,3	± 0,0	+ 7,1	+11,5
Österreich	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	- 0,3	- 1,6	- 1,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 5,3	+ 5,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In **Vorarlberg** hatte die Industriekonjunktur zuletzt ein ähnliches Muster wie in Salzburg. Auch hier trat die Abschwächung nach im 1. Halbjahr noch zweistelligen Wachstumsraten erst im

Berichtsquartal ein. Und auch hier hat man in der Fertigung langsamer reagiert als es durch die Umsatzentwicklung angezeigt gewesen wäre. Der Wert der technischen Produktion nahm um 7,0% zu, während die Umsätze nur noch um 5,2% zulegten. Auch in Vorarlberg (ähnlich wie in Salzburg) blieb nur noch der Technologiesektor (insbesondere Elektroindustrie) auf hohem Wachstumskurs. Dazu kam eine Möbelindustrie mit einem Wachstum, das nur durch einen Ausbau der Produktionskapazitäten zu erklären ist. Im für die Vorarlberger Industrie nach wie vor wichtigen Bekleidungssektor hielt die gespaltene Entwicklung an. Während sich die kapitalintensivere Textilindustrie (Umsätze +9,0%) recht gut behauptete, schrumpfte die arbeitsintensive Bekleidungsindustrie um etwa ein Drittel gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Weiters fällt der Umsatzrückgang in der Baustoffindustrie auf (-4,9%). Eine beträchtliche Zunahme der Beschäftigung (+3,6%) und eine ebensolche der Lohnsätze (+3,8%) führte dazu, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Industrie nicht verbesserte. Es nahmen vielmehr die Lohnstückkosten geringfügig zu (+0,6%). Ähnlich wie in Salzburg verschlechterte sich auch die Erwartungshaltung der Vorarlberger Unternehmen. Nach einem Überhang der negativen Einschätzungen der Auftragsbestände von -11,2 Prozentpunkten im Oktober 2007, machte dieser im Jänner 2008 bereits -28,5 Prozentpunkte aus. Vor diesem Hintergrund wurde auch die zukünftige Geschäftslage viel pessimistischer beurteilt. Hinsichtlich dieses Indikators kippte zwischen Oktober 2007 und Jänner 2008 der Saldo vom Plus- (+9,5 Prozentpunkte) in den Minusbereich (-4,2 Prozentpunkte).

In **Kärnten** befindet sich die Industriekonjunktur auf einer ziemlich rasanten Talfahrt. Nach +19,6% im 2. Halbjahr des Vorjahres nahmen im III. Quartal 2008 die Umsätze nur noch um 3,3% zu. Der technische Produktionswert (-2,8%) und der die Mengenentwicklung widerspiegelnde Produktionsindex (-4,8%) weisen sogar auf eine Schrumpfung der Erzeugung hin.

In der Sachgüterproduktion der **Steiermark** bewegten sich die Umsätze im Berichtsquartal in der Nähe der Stagnation. Auch dies ist Ausdruck einer beträchtlichen Abwärtsbewegung. Nach +10,4% im I. Quartal des laufenden Jahres nahmen im III. Quartal die Umsatzerlöse nur noch um +0,8% zu. Auch in der Steiermark nahmen die Unternehmen die Marktentwicklung etwas langsamer zur Kenntnis. Indem sie den technischen Produktionswert um 3,6% erhöhten, trugen sie zu einer deutlichen Aufstockung der Lagerbestände bei. Auch in Bezug auf die Lohnsätze (+3,4%) reagierten sie noch kaum auf die veränderte Konjunkturlage, was angesichts einer mäßigen Produktivitätsentwicklung (+2,1%) zu einem Anstieg der Lohnstückkosten (+1,3%) führte. Die deutliche Verschlechterung der Industriekonjunktur betraf jedoch bei weitem nicht alle Branchen. Vielmehr entwickelten sich die meisten Branchen des Versorgungs-, Grundstoff- und Verarbeitungssektors durchaus ansehnlich. Ja selbst der Bekleidungssektor weitete in beiden Branchen (Textil, Bekleidung; die Lederindustrie meldet aus Geheimhaltungsgründen nicht) die Umsatzerlöse aus. Die Rückgänge konzentrierten sich vor allem auf die Fahrzeugindustrie (-18,7%), die allerdings in der Steiermark eine herausragende Rolle einnimmt. Hierin zeigt sich die Kehrseite des steirischen Fahrzeugclusters. Daneben verringerten sich die Umsätze nur noch in der Holzindustrie (-0,5%) und im Verlags- und Druckereiwesen (-8,3%). Die Einseitigkeit der Konjunkturabschwächung trübte noch nicht die Stimmung der

gesamten steirischen Industrie. Zwar wurde die Auftragslage zuletzt deutlich schlechter als in den Vormonaten eingestuft (Saldo im Jänner 2008 -16,5 Prozentpunkte, Oktober 2007 +8,1 Prozentpunkte), hinsichtlich der Produktionserwartungen und der zukünftigen Geschäftslage hielt jedoch der Optimismus an. So betrug der Saldo der Produktionserwartungen im vorigen Oktober +16,2 und im diesjährigen Jänner +22,4 Prozentpunkte; und bezüglich der zukünftigen Geschäftslage verschlechterte sich zwischen diesen beiden Befragungszeitpunkten der Saldo nur geringfügig: von +4,0 auf +2,9 Prozentpunkte.

In **Wien** kommt die Sachgüterproduktion schon seit längerem nicht mehr richtig in Schwung. Im Berichtsquartal stagnierten die Umsatzerlöse (+0,2%), der technische Produktionswert fiel geringer als im Vergleichsquartal des Vorjahres aus (-2,5%). Die Diskrepanz zwischen diesen beiden Kennzahlen bedeutete einen Abbau der Fertiglagerbestände. Der Produktionsindex als Mengenindikator schrumpfte sogar um 9,1%. Die Produktion ging jedoch nicht in allen Branchen zurück. Die Abnahme konzentrierte sich auf den Technologiesektor, der jedoch zu mehr als der Hälfte zu den Umsätzen der gesamten Wiener Sachgüterproduktion beiträgt. Innerhalb des Technologiesektors kam es vor allem in der Fahrzeugindustrie zu starken Umsatzeinbußen. Demgegenüber erreichten die Unternehmen des Versorgungs- und Verarbeitungssektors durchaus respektable Ergebnisse. Diese kamen insbesondere in der Nahrungsmittelindustrie (abgesetzter Produktionswert +9,8%) sowie in der Metallwaren- und Kunststoffindustrie (+23,1% bzw. +9,5%) zustande. Aufgrund einer Verringerung des Produktivitätsniveaus stiegen die Lohnstückkosten recht erheblich an (+4,3%). Unklar bleibt die Beschäftigungsentwicklung. Statistik Austria meldete einen Rückgang um 0,5%, während der Hauptverband der Sozialversicherungsträger einen Zuwachs von 7,1% registrierte. Dem Produktionsverlauf würde eher der Beschäftigungsrückgang entsprechen. Die Stimmung der Wiener Sachgütererzeuger ist besser als es aufgrund der zurückliegenden Industriekonjunktur zu erwarten gewesen wäre. Die meisten der im WIFO-Konjunkturtest erhobenen Kennzahlen entsprechen in etwa dem Österreich-Durchschnitt. Beispielsweise betrug im Jänner 2008 der Saldo aus den positiven und negativen Einschätzungen der zukünftigen Geschäftslage +1,5 Prozentpunkte.

### 3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

#### 3.1 Baukonjunktur schwächt sich weiter ab

Die im letzten Konjunkturbericht diagnostizierte Abschwächung der österreichischen Baukonjunktur zur Jahresmitte 2007 setzte sich in der zweiten Jahreshälfte fort: Zwar stiegen die nominalen Umsätze weiter an (abgesetzter Produktionswert im III. Quartal 2007 +5,3%, technischer Produktionswert ohne Baunebengewerbe und nicht-bauspezifische Leistungen +3,7%), doch lag das Wachstum deutlich unter jenem des II. Quartals. Am Arbeitsmarkt zeigte sich dieser Wachstumsrückgang in einer verringerten Nachfrage nach Bauarbeitskräften, so dass die Zahl der unselbständig Beschäftigten stagnierte (Statistik Austria bzw. nach einem Anstieg um 5,2% im ersten Halbjahr 2007 nur mehr um 1,5% anstieg (Hauptverband der Sozialversicherungsanstalten). Die Zahl jener arbeitslosen Personen, die davor im Bau beschäftigt waren, sank dennoch um 5,3%, so dass im Bausektor ein Rückgang des Arbeitsangebotes festzustellen ist. Der Anstieg des Lohnniveaus blieb im Vergleich zu den Vorquartalen stabil (+2,6%), die Produktivität erhöhte sich um 4,3%.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2007

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>	Technischer Produktionswert (GNACE) <sup>2)</sup>	Gesamtauftrags- bestände <sup>1)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>
Wien	+ 10,0	+ 1,5	+ 14,8	- 1,9
Niederösterreich	+ 2,7	+ 0,1	- 7,7	- 0,9
Burgenland	- 1,3	+ 2,5	- 20,9	- 4,1
Steiermark	- 0,7	- 5,9	+ 4,2	- 0,2
Kärnten	+ 17,7	+ 19,9	+ 1,3	+ 2,2
Oberösterreich	+ 3,5	+ 4,9	- 1,6	+ 1,2
Salzburg	+ 11,8	+ 14,1	+ 10,0	+ 4,2
Tirol	+ 3,6	+ 2,9	- 10,3	+ 1,0
Vorarlberg	+ 1,2	+ 7,5	+ 12,6	- 2,4
Österreich	+ 5,3	+ 3,7	+ 3,4	± 0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). – <sup>2)</sup> Ohne Baunebengewerbe.

Wie schon zuvor war die Dynamik im Tiefbau etwas stärker als im Hochbau, in beiden Bausparten trug die öffentlichen Nachfrage nur wenig zu einer Erhöhung des Wachstums bei; die private Bauinvestitionsnachfrage war vor allem im Hochbau sehr verhalten. Die Auftragsbestände, die nach kräftigen Anstiegen 2005 und 2006 bereits seit Jahresende 2006 deutlich

verringerte Zuwächse aufwiesen, entwickelten sich im III Quartal zwar geringfügig besser als in den Quartalen zuvor, eine Trendumkehr war allerdings nicht zu beobachten. Eine solche lässt sich auch aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests nicht ablesen: Die Einschätzung der Auftragsbestände verschlechterten sich dort kontinuierlich, nur die zukünftige Geschäftslage wurde in der aktuellen Befragung vom Jänner 2008 wieder positiver eingeschätzt als in den Befragungen des letzten Jahres.

### 3.2 Relativ große regionale Divergenzen in der Baukonjunktur

Ein klares regionales Konjunkturmuster lässt sich aus den Daten des III. Quartals 2007 nicht erkennen: Im Osten zeigte sich die Wiener Bauwirtschaft – mit Ausnahme der Beschäftigungsentwicklung – gestärkt, während im Burgenland die abgesetzte Produktion sogar zurückging. Auch im Süden war die Baukonjunktur uneinheitlich, einem kräftigen Wachstum in Kärnten steht ein Rückgang der Bauumsätze in der Steiermark gegenüber. Im Westen Österreichs blieb das Umsatzwachstum generell verhalten, nur Salzburgs Bauwirtschaft konnte sich über deutliche Steigerungen freuen. Die Beschäftigungsentwicklung war im Westen allerdings positiver als in den östlichen und südlichen Bundesländern, wobei Vorarlberg hier negativ hervorsticht. Insgesamt weicht die regionale Entwicklung in der Bauwirtschaft relativ stark voneinander ab.

Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2006	1. Hj. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
Wien	+ 1,6	+ 5,7	+ 3,0	+ 0,2
Niederösterreich	+ 2,0	+ 4,5	+ 0,3	- 0,1
Burgenland	- 0,2	+ 2,2	- 0,5	+ 0,6
Steiermark	+ 0,4	+ 4,9	+ 0,3	- 1,2
Kärnten	+ 2,7	+ 6,5	+ 1,7	+ 0,2
Oberösterreich	+ 2,7	+ 6,5	+ 2,1	+ 0,5
Salzburg	+ 3,8	+ 7,2	+ 3,1	+ 2,0
Tirol	+ 3,3	+ 4,9	+ 1,7	+ 1,9
Vorarlberg	+ 1,6	± 0,0	- 1,1	- 0,5
Österreich	+ 2,0	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Nach einem nicht ungünstigen II. Quartal legte die **Wiener** Bauwirtschaft im III. Quartal noch stärker zu: Die abgesetzte Produktion stieg neuerlich stärker als der nationale Durchschnitt, während die Wachstumsrate der technischen Produktion wieder darunter blieb. In Wien dürfte sich also vor allem das Baunebengewerbe günstig entwickeln, das im technischen Produktionswert nicht enthalten ist. Die Auftragsbestände vergrößerten sich wie schon im II. Quartal auch im III. Quartal merklich, nur die Beschäftigungsentwicklung hinkt der auf gesamtösterreichischer Ebene weiter nach, es kam zu einem überdurchschnittlichen Rückgang

des Beschäftigtenstandes, aber auch die Zahl der Arbeitslosen ging stärker zurück als im nationalen Durchschnitt.

Das bereits im II. Quartal sichtbare Wachstumsmuster war auch im III. Quartal erkennbar: Motor der Wiener Bauwirtschaft war neben dem Bauhilfs- und -nebengewerbe eindeutig der Tiefbau, getragen von einer Ausweitung der öffentlichen Nachfrage um mehr als ein Drittel. Die Entwicklung im Hochbau hingegen wurde durch einen Rückgang öffentlicher Investitionen gedämpft, auch wenn sich die private Nachfrage hier sehr rege zeigte.

Weiterhin unschlüssig ist das Bild über die Aussichten der Wiener Bauwirtschaft, wie es sich aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests ableiten lässt: Im Gegensatz zum letzten Quartalsbericht steht einer Verschlechterung der Einschätzung der Auftragsbestände eine Stimmungsverbesserung bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage gegenüber.

Die Bauwirtschaft in **Niederösterreich** blieb auch im III. Quartal unter dem gesamtösterreichischen Wachstum zurück, sowohl was Umsätze, Auftragsbestände wie auch Beschäftigungsentwicklung betrifft. Während die Umsätze nominell leicht zunahmen, nahmen die Aufträge deutlich ab, auch der Beschäftigtenstand lag unter jenem des Vorjahres. Während im II. Quartal der Hochbau für die stagnierende Baukonjunktur in Niederösterreich verantwortlich war, so stagnierte im III. Quartal auch der Tiefbau, der von einer Reduktion der öffentlichen Nachfrage betroffen war. Die öffentliche Hand zeigte sich aber auch im Hochbau sehr verhalten und weitete die Aufträge an die Bauwirtschaft kaum aus. Gemeinsam mit einer geringen privaten Nachfrage blieb der Hochbauumsatz damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres, nur das Bauhilfs- und -nebengewerbe entwickelte sich etwas günstiger. Dieser Trend ging aber mit relativ hohen Lohnsteigerungen bei geringer Produktivitätsverbesserung einher. Wie in allen anderen Bundesländern nahm aber auch in Niederösterreich die Zahl der Arbeitslosen ab.

Die Konjunktüreinschätzung der niederösterreichischen Bauunternehmen blieb dementsprechend gedämpft, vor allem die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage war ungünstiger als in Österreich insgesamt.

Der im **Burgenland** im II. Quartal zu beobachtende Einbruch der Baukonjunktur setzte sich auch im III. Quartal fort – bis auf den technischen Produktionswert wiesen auch diesmal alle Indikatoren ein Minus auf. Ein Blick auf die Entwicklung der einzelnen Bausparten ergibt allerdings eine recht lebhaftere Nachfrage bei privaten Hochbauinvestitionen, die den Rückgang der öffentlichen Nachfrage in diesem Bereich wettmachen konnten. Auch im Tiefbau vergab die öffentliche Hand weniger Aufträge, die private Nachfrage war hier allerdings zu schwach, sodass es insgesamt zu einem Rückgang der Tiefbauaktivitäten kam. Im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern spiegelte sich die wenig positive Entwicklung am Bau auch bei den Lohnsteigerungen wider, die geringer ausfielen als in allen anderen Bundesländern, bei überdurchschnittlichen Produktivitätsgewinnen. Auch der Rückgang der Arbeitslosen war weit weniger ausgeprägt als im nationalen Durchschnitt. Auffallend an der Entwicklung der burgenländischen Bauwirtschaft ist der Rückgang im Bauhilfsgewerbe. Auch die Ergebnisse des

WIFO-Konjunkturtests lassen keine Erholung erwarten – die Einschätzungen dort liegen markant unter dem österreichischen Durchschnitt.

Die Bauwirtschaft in der **Steiermark** konnte sich aus der konjunkturellen Flaute weiterhin nicht befreien. Als einziges Bundesland wiesen sowohl die abgesetzte wie auch die technische Produktion Rückgänge auf, nur die Auftragsbestände zeigten eher nach oben und der Beschäftigungsrückgang fiel nur leicht aus – wie schon im Vorquartal auf Kosten der Produktivität, die sich nur in der Steiermark verschlechterte. Wiederum war die Situation im Hochbau günstiger als im Tiefbau: Letzterer setzte weit weniger um als noch im III. Quartal des Vorjahres und litt nach wie vor unter rückgängigen öffentlichen Aufträgen. Im Gegensatz dazu ergab sich das Umsatzplus im Hochbau wiederum nur dank verstärkter öffentlicher Nachfrage.

Die Ergebnisse der Konjunkturbefragung bestätigen die Konjunkturschwäche im Hinblick auf die sehr ungünstige Einschätzung der Auftragsbestände; bei der zukünftigen Geschäftslage konnte hingegen im Jänner 2008 ein positiver und überdurchschnittlicher Saldo erzielt werden.

*Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen*

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2008	Juli 2007	Oktober 2007	Jänner 2008
Wien	- 14,7	- 6,0	- 25,6	+ 28,0	- 12,0	+ 27,2
Niederösterreich	- 13,5	- 23,6	- 21,1	- 0,5	+ 4,2	- 2,4
Burgenland	- 12,1	- 43,7	- 29,6	- 10,9	- 21,3	- 16,7
Steiermark	- 35,2	- 53,8	- 49,0	+ 1,8	- 6,9	+ 11,4
Kärnten	- 32,3	- 30,2	- 22,1	- 21,9	- 22,2	- 7,8
Oberösterreich	- 18,6	- 20,9	- 6,5	+ 0,7	- 5,4	- 6,6
Salzburg	- 21,7	- 8,2	- 13,2	+ 17,1	+ 26,4	+ 9,1
Tirol	+ 1,4	- 0,6	- 17,1	+ 3,3	+ 7,6	+ 14,3
Vorarlberg	- 45,9	- 21,7	- 28,2	- 1,9	+ 15,2	+ 9,8
Österreich	- 21,1	- 23,5	- 24,0	+ 3,7	+ 0,1	+ 7,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Kärnten** verlief die Entwicklung der Bauwirtschaft auch im III. Quartal überaus positiv mit deutlichen Umsatzsteigerungen und einem Auftrags- wie auch Beschäftigungsplus. Wie schon zuvor trugen dazu vor allem die öffentlichen Investitionen bei, die noch immer um mehr als ein Drittel anstiegen. Die Ergebnisse des Konjunkturtests deuteten eher auf eine Verbesserung der Stimmungslage hin.

Die in der jüngeren Vergangenheit sehr dynamische Baukonjunktur in **Oberösterreich** verlor im III. Quartal 2007 etwas an Schwung. Das Wachstum der technischen Produktion lag zwar noch geringfügig über dem nationalen Durchschnitt, jenes der abgesetzten Produktion aber darunter. Auch die Auftragsbestände gingen zurück, der Beschäftigtenstand wurde allerdings

ausgeweitet. Die Arbeitskräfte am Bau profitierten von der bisher günstigen Konjunkturlage durch überdurchschnittliche Lohnsteigerungen, auch der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen setzte sich (in überdurchschnittlichem Ausmaß) fort.

Die im II. Quartal zu beobachtende Divergenz in der Entwicklung der beiden Bausparten setzte sich fort: Der Hochbau war im Wachstum begünstigt und profitierte von Impulsen seitens der öffentlichen Hand, während der Tiefbau einen leichten Umsatzrückgang verzeichnete und diesmal sogar mit einem Rückgang der öffentlichen Aufträge konfrontiert war. Die Ergebnisse der Konjunkturbefragung, die bereits im II. Quartal auf eine Abschwächung der Baukonjunktur hingedeutet hatten, lassen diesmal wenig Rückschlüsse auf die Zukunft zu: Die Auftragsbeständen werden positiv, die zukünftige Geschäftslage allerdings negativ eingeschätzt.

Während in Oberösterreich die Bauwirtschaft nicht an das gute Ergebnis des Vorquartals anschließen konnte, setzte **Salzburg** die gute Entwicklung am Bau fort. Zwar lag das Produktionswachstum diesmal unter jenem von Kärnten, doch waren zweistellige Wachstumsraten zu beobachten; auch Aufträge und Beschäftigung entwickelten sich überdurchschnittlich gut. Wiederum zeigen beide Bausparten ein überdurchschnittliches Wachstum, das aber diesmal, im Gegensatz zum II. Quartal, vor allem Hochbau sichtbar wird, weniger ausgeprägt im Tiefbau. Beide Bereiche profitieren jedoch vor allem von einer sehr starken Ausweitung der öffentlichen Nachfrage – was andererseits auf eine eher unterdurchschnittliche Dynamik bei den privaten Bauinvestitionen hinweist. Auffallend ist weiters eine unterdurchschnittliche Lohnentwicklung, trotz hoher Arbeitskräftenachfrage und dementsprechend sinkender Arbeitslosenzahlen.

Die Konjunktüreinschätzung drückt die positive Stimmung am Bau in Salzburg aus, auch wenn die Ergebnisse der Jänner-Befragung weniger günstig ausfallen als jene im Oktober.

In **Tirol** ließ die ohnehin nicht sehr starke Baukonjunktur im III. Quartal weiter nach, die Umsatzsteigerungen lagen unter dem nationalen Durchschnitt und die Auftragsbestände sanken relativ stark. Gegen den Umsatz- und Auftragstrend stieg jedoch die Beschäftigung an und es wurden zudem die höchsten Lohnsteigerungsraten erzielt. Aus der Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung ergab sich eine nur mäßige Produktivitätssteigerung. Die Zahl der Arbeitslosen ging, im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern, kaum zurück.

Hoch- und Tiefbau waren in ihrer Entwicklung – ganz im Gegensatz zum II. Quartal – relativ ähnlich, d.h. verzeichneten unterdurchschnittliche Umsatzsteigerungsraten, und waren auch beide in fast gleichem Ausmaß von Rückgängen der öffentlichen Aufträge betroffen. Die private Nachfrage erwies sich demnach als Wachstumsstütze. Die Ergebnisse der WIFO-Konjunkturbefragung für Tirol fielen in den letzten beiden Befragungen günstiger aus als im nationalen Durchschnitt; allerdings geht der Trend bei der Auftragslage eher nach unten, während sich die Bauunternehmer hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage zunehmend optimistisch geben.

**Vorarlberg**, dessen Bauwirtschaft sich in der Vergangenheit eher wenig dynamisch zeigte, blieb auch im III. Quartal bei der abgesetzten Produktion unter dem nationalen Durchschnitt, überschritt diesen aber bei der technischen Produktion. Auftragsbestände und Beschäftigung zeigten aber weiterhin nach unten, sodass nicht von einer Trendwende gesprochen werden kann. Die Löhne stiegen mäßig, die Produktivität konnte aber deutlich erhöht werden.

Die im Vergleich zum II. Quartal etwas positivere Entwicklung ist auf den Tiefbaubereich zurückzuführen, der seinen Umsatz um fast ein Drittel steigern konnte, angetrieben von einer massiven Ausweitung der öffentlichen Investitionen. Der Hochbau verlor hingegen an Umsatz, trotz einer geringfügigen Steigerung der öffentlichen Aufträge in dem Bereich. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests deuten aber weiterhin auf eine Entspannung der Lage hin, vor allem die zukünftige Geschäftslage wurde in den letzten beiden Befragungen sehr günstig eingeschätzt.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### 4.1 Sommertourismus nach langer Durststrecke mit gutem Ergebnis

Nach drei Jahren rückläufiger Mengenentwicklung konnte die österreichische Tourismuswirtschaft im Sommer 2007 ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Vor dem Hintergrund einer hervorragenden Konjunkturlage im In- und Ausland und der hohen Wettbewerbsfähigkeit heimischer Anbieter im qualitativ hochwertigen Segment nahm das Gästeinteresse deutlich zu, die Dynamik bei den Ankünften war mit +4,6% so hoch wie nicht mehr seit den frühen 1990er Jahren. Gleichzeitig hat sich der langfristige Trend zu kürzeren Aufenthalten in der Sommersaison 2007 abgeschwächt (Aufenthaltsdauer -1,2%; Vorsaison -3,1%), ein kräftiger und in diesem Umfang kaum erwarteter Anstieg der Gästenachtungen (+3,3%) war die Folge.

Erstmals seit 2003 verbuchte die österreichische Tourismuswirtschaft im Sommer 2007 damit wieder mehr als 60 Mio. Nächtigungen, die Umsätze dürften nach vorläufigen Berechnungen des WIFO um +5,5% gestiegen sein und ein Volumen von 10,15 Mrd. € erreicht haben. Dabei ging dieses Ergebnis angesichts einer über weite Strecken stabilen Witterung auf Erfolge in allen Teilperioden zurück: Schon die Vorsaison (Nächtigungen Mai +4,9%, Juni +3,3%) verlief aufgrund des warmen Wetters im Frühsommer erfreulich, und in der Hauptsaison ließ eine für Bade- und Wanderaufenthalte günstige Witterung Nächtigungszuwächse von +6,4% (Juli) bzw. +3,0% (August) zu. Erst in der Nachsaison brachte ein kalter und regnerischer September (-1,2%) witterungsbedingte Einbußen, sie schlugen dank guter Geschäfte im niederschlagsarmen Oktober (+2,8%) aber nur eingeschränkt auf das Gesamtergebnis durch.

Wesentliche Ursache für die günstige Gesamtentwicklung war zweifellos, dass Gäste aus traditionellen Herkunftsländern nach der schwachen Entwicklung der letzten Jahre in relevantem Ausmaß zurückgewonnen werden konnten. So nahm die Nachfrage aus Holland (Nächtigungen +9,2%), den Benelux-Staaten (+5,2%) und der Schweiz (+5,7%) nach Einbußen im Vorjahr wieder kräftig zu, und selbst am deutschen Markt, auf dem seit Mitte der 1990er Jahre mehr als ein Viertel der Nächtigungsnachfrage verloren gegangen war, konnte der negative Trend bei wieder regem Gästeinteresse (Ankünfte +4,1%) gestoppt werden (Nächtigungen +1,8%). Kräftige Impulse aus den neuen EU-Mitgliedsländern (MOEL 5 +12,5%, Rumänien +77,5%, Bulgarien +31,4%), aus Russland (+30,9%) und Spanien (+3,1%) verstärkten die positive Nachfrageentwicklung, die nur durch währungsbedingte Einbußen in Nicht-EWR-Ländern (Japan -19,6%, USA -3,1%) sowie konjunkturelle Schwächen in einzelnen EU-Ländern (Italien -1,8%, Frankreich -4,3%) gedämpft wurde. Insgesamt blieb der Auslandsmarkt im Sommer 2007 mit einem Nächtigungsplus von +3,1% damit so aufnahmefähig wie zuletzt in den frühen 1990er Jahren. Noch stärker trug freilich der Inlandsmarkt (Ankünfte +5,9%, Nächtigungen

+3,9%) zum guten Ergebnis in der Sommersaison bei, Zuwächse von +5,9% bei den Ankünften bzw. +3,9% bei den Nächtigungen bedeuten auch hier ein Ergebnis, das seit den frühen 1990er Jahren nur einmal (1999) übertroffen wurde.

Auf Unternehmensebene kam die neue Dynamik einem breiten Spektrum gewerblicher Quartiere zugute, das traditionelle Qualitätsgefälle in den Ergebnissen zeigte sich zwar in klaren Unterschieden zwischen gewerblichem und privatem Segment, nicht aber innerhalb der Gruppe der Gewerbebetriebe. 2/1-Stern-Betriebe erzielten erstmals seit einer Dekade wieder deutliche Zuwächse (Nächtigungen +4,1%), die Dynamik erreichte hier jene der Luxusbetriebe und ging über jene der Mittelklasse (+3,5%) hinaus. Auch diese gänzlich unübliche Entwicklung konnte das übliche Auslastungsgefälle nach Ausstattungsstandards freilich in keiner Weise in Frage stellen: Auch im Sommer 2007 lag die Bettenauslastung in 5-/4-Sternbetrieben mit 53,4% mehr als doppelt so hoch wie in einfachen Quartieren (21,9%) und um fast die Hälfte höher als in der Mittelklasse (35,9%). Am niedrigsten lag die Auslastung mit 15,3% bzw. 17,5% (Bauernhöfe) einmal mehr bei Privatanbietern, die auch von der günstigen Nachfragesituation im Sommer 2007 kaum profitieren konnten. Die Erosion der Nachfrage hält hier schon den zwölften Sommer in Folge an, die rezenten Einbußen (-3,3%) waren freilich geringer als im langfristigen Trend.

#### **4.2 Regional weitgehend homogene Aufwärtsentwicklung, Oberösterreich und Vorarlberg als Ausreißer**

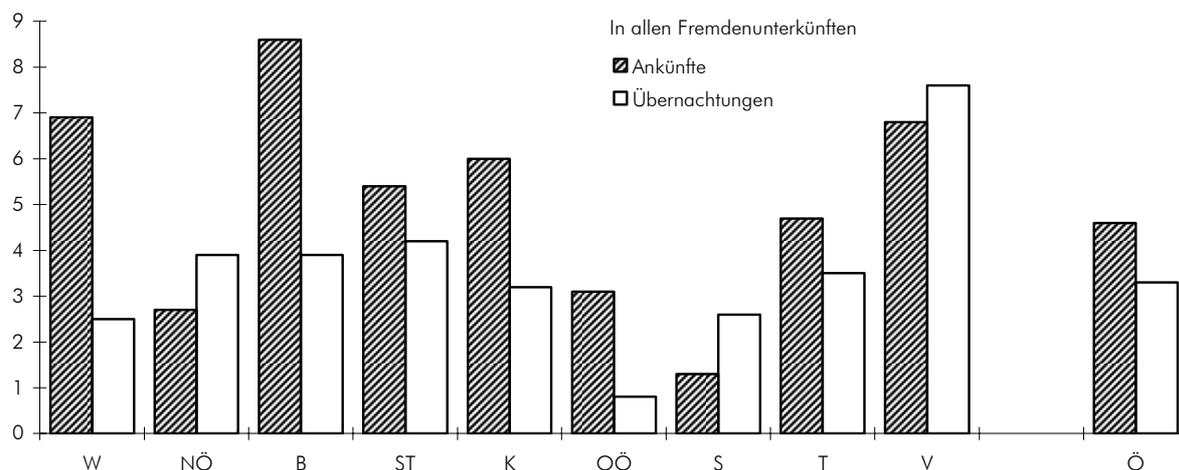
Auf Produktebene kamen die günstigen Nachfragebedingungen einem breiten Spektrum von Angeboten zugute. Damit beschränkten sich Impulse aus der guten Tourismuskonjunktur nicht auf bestimmte Regionstypen mit spezifischen Angebotsprofilen, sondern waren regional auf breiter Front spürbar. So konnten im Sommer 2007 auch die intensiven Tourismusregionen punkten, die in den vergangenen Sommern unter Einbußen auf Traditionsmärkten gelitten hatten: Die Wanderregionen im Westen und Süden profitierten von der guten Konjunktorentwicklung in nahen Herkunftsländern, die steigende Kaufkraft neuer Gästeschichten aus den neuen Mitgliedstaaten und die günstige Witterung kamen hinzu. Auch die Regionen an den Badeseen erzielten nach langer Durststrecke ein wieder besseres Ergebnis, das hier freilich weniger eine Überwindung ihrer produktzyklisch nicht unproblematischen Angebotsstruktur (Auslaufen des Badehaupturlaubszyklus), sondern witterungsbedingte Vorjahreseffekte zur Ursache hatte: Im Gegensatz zum Sommer 2006 (kalter und regnerischer August) waren Badeaktivitäten in der Hochsaison in der Berichtssaison kaum beeinträchtigt, Zuwächse bei flexibel buchenden Nachfragern waren die Folge.

Konnten vor diesem Hintergrund auch traditionelle Angebote des österreichischen Sommertourismus wieder zulegen, so verliefen die Geschäftsergebnisse im Sommer 2007 auch bei jenen Angeboten günstig, die die Tourismuskonjunktur in den letzten Jahren weitgehend getragen hatten: Der Städtetourismus blieb dynamisch, sodass negative Vorjahreseffekte aus dem Ende von EU-Präsidentschaft und Mozartjahr 2006 die Ergebnisse in den betroffenen Des-

inationen (Wien, Salzburg) nur beschränkt beherrschten. Nicht zuletzt profitierten auch die extensiven Tourismusregionen von der günstigen Witterung in der Vor- und Nachsaison (ausgenommen September), der mittelfristige Trend zu Kurzurlauben und Angeboten im Rad-, Wellness- und Genusstourismus kam damit hier noch verstärkt zur Geltung.

Insgesamt konnten vor diesem Hintergrund alle Bundesländer zulegen, wobei der allgemeine Aufwärtstrend weitgehend homogen verlief: Mit Ausnahme von Vorarlberg und Oberösterreich, die von der allgemeinen Entwicklung deutlich nach oben und unten abwichen, blieben die Unterschiede in den regionalen Wachstumspfaden mit nur 1,5 Prozentpunkten in der Mengen- und knapp 3 Prozentpunkten in der Wertentwicklung in recht engem Rahmen. Auch systematische Entwicklungsunterschiede zwischen den Großregionen waren im Berichtszeitraum kaum auszumachen.

Abbildung 1: *Tourismus im Sommerhalbjahr 2007*  
 Mai bis Oktober 2007; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Innerhalb dieser Großregionen zeigten sich in Westösterreich die weitaus größten Unterschiede. Am positiven Ende konnte sich hier **Vorarlberg** (Ankünfte +6,8%, Nächtigungen +7,6%) dank reger Nachfrage aus dem In- wie Ausland deutlich von allen anderen Bundesländern absetzen, die regionalen Tourismusumsätze wuchsen nach Berechnungen des WIFO mit nominell +10,1% hier fast doppelt so stark wie in Österreich insgesamt (+5,5%). Ursache dafür waren neben einer dynamischen Inlandskomponente (Nächtigungen +5,6%) hohe Zuwächse auf dem übrigen Auslandsmarkt, die Mengennachfrage nahm hier bei zweistelligen Zuwächsen auf traditionellen Herkunftsländern (v.a. Niederlande +20,9%, Schweiz 18,7%) und einer rasanten Expansion auf einigen kleinen Herkunftsmärkten (MOEL 5 +30,6%, Spanien +67,2%, Schweden +106,9%) um mehr als ein Viertel (+26,2%) zu. Damit stieg die Auslandsnachfrage in Vorarlberg rund doppelt so rasch wie in Österreich (+7,9%, Österreich +3,1%),

obwohl der dominierende deutsche Markt auf dem niedrigen Vorjahresniveau verharrte (+0,3%). Dies beeinträchtigte die Geschäftslage in Mittelklassebetrieben (+0,8%), welche die (hohen) Zuwächse in der Luxusklasse (+8,6%) und im einfachen gewerblichen Segment (+11,2%) damit klar verfehlten.

Diese unübliche bipolare Verteilung der Geschäftsergebnisse teilte Vorarlberg mit **Oberösterreich** (Ankünfte +3,1%, Nächtigungen +0,8%), das ansonsten mit der dynamischen Entwicklung im Ländle freilich nur wenig Gemeinsamkeiten aufwies und mit +2,0% das mit Abstand geringste Umsatzplus unter den Bundesländern verzeichnete. Auch hier waren die letztjährigen Einbußen am deutschen Markt nachhaltig (Nächtigungen +0,4%), anders als in den meisten anderen Bundesländern wurde dies aber nicht durch Zuwächse in anderen Marktsegmenten kompensiert. So blieb in Oberösterreich trotz reger Nachfrage aus dem angrenzenden Zentraleuropa (MOEL 5 +11,8%) auch der übrige Auslandsmarkt (+1,8%) lustlos, wo in traditionellen Herkunftssegmenten (Niederlande -1,2%, Italien -6,9%, Benelux -10,3%) erhebliche Einbußen zu verzeichnen waren. Auch vom regional wichtigen Inlandsmarkt (+0,8%) gingen einmal mehr kaum Impulse aus, vor allem drückten hier rückläufige Buchungen aus Ostösterreich auf die Ergebnisse. Vor diesem Hintergrund verfehlten die in Oberösterreich große Mittelklasse (-0,3%) sowie private Anbieter (-2,3%) das Vorjahresergebnis, die Qualitätsspitze, aber auch das Billigsegment legten dagegen zu.

**Tirol** (Ankünfte +4,7%, Nächtigungen +3,5%) und **Salzburg** (Ankünfte +1,3%, Nächtigungen +2,6%) konnten die guten Witterungsbedingungen für Berg- und Wanderurlaube und die gute Konjunktur in traditionellen Herkunftsländern im Gegensatz dazu in spürbare Mengenzuwächse umsetzen, die Umsatzentwicklung lag nach den schwachen Ergebnissen des Vorjahres wieder über dem langjährigen Trend (+4,9% bzw. +4,2%). Tirol profitierte dabei von den größten Inlandsmarkimpulsen der letzten 10 Jahre (Nächtigungen +5,8%), auch wichtige Traditionsmärkte (Holland +6,6%, die Schweiz +6,7%, Italien +4,3%, Schweden +7,9%) trugen erheblich zur Expansion bei. Damit blieb der Auslandsmarkt insgesamt aufnahmefähig (+3,2%), obwohl am deutschen Markt (+2,8%) die Verluste des Vorjahres (-4,3%) nur teilweise kompensiert werden konnten und die Märkte in Übersee (USA -6,2%, Japan -9,0%) sowie Großbritannien (-3,8%) unter dem Eindruck des starken Euro zurückblieben. Auch in Salzburg waren währungsbedingte Einbußen auf Märkten außerhalb der Währungsunion (USA -10,9%, Japan -15,3%, Schweden -8,8%) spürbar, allerdings blieben hier auch andere wichtige Auslandsmärkte wie die Schweiz (-5,6%), Frankreich (-13,3%) oder Italien (-4,5%) deutlich rückläufig. Dafür dürften nicht zuletzt negative Vorjahreseffekte verantwortlich gewesen sein, die in Salzburg als einem Brennpunkt einschlägiger Events von Mozartjahr und EU-Präsidentschaft 2006 zu erwarten waren. Dass das Gesamtergebnis der Salzburger Tourismuswirtschaft dennoch zufrieden stellend ausfiel, ist (länger verweilenden) Urlaubern aus traditionellen Herkunftsländern (Deutsche +3,1%, Holländer +8,8%) zu danken, eine rege Nachfrage aus den neuen EU-Staaten (MOEL 5 +11,5%) und weitere Zuwächse bei Inländern (+2,8%) kamen hinzu. Da diese Gästegruppen anders als Kurzurlauber und Event-Touristen in hohem Maße Mittelklasseunterkünfte frequentieren, zeigte sich in den Geschäftsergebnissen der gewerblichen

Betriebe Salzburgs im Gegensatz zu Tirol kein Qualitätsgefälle, in beiden Bundesländern reichten die Impulse für Zuwächse in allen gewerblichen Segmenten aus. Privatquartiere konnten die günstigen Rahmenbedingungen dagegen nicht zu einer Trendwende nutzen.

Im Osten des Landes war **Wien** (Ankünfte +6,9%, Nächtigungen +2,5%) als zweites Zentrum der Events zum Mozartjahr 2006 ähnlich wie Salzburg von negativen Sondereffekten betroffen, ein Umsatzplus von +4,1% kann unter diesen Vorzeichen als beachtlicher Erfolg gewertet werden. Er war das Ergebnis einer boomenden Inlandsnachfrage (Nächtigungen +16,1% nach +21,3%), vor allem aus Ost- und Südösterreich. Die Auslandsnachfrage stagnierte dagegen auf dem (hohen) Niveau des Vorjahres (-0,3%), wobei einige große Herkunftsmärkte durchaus kräftig zulegten (Niederlande +13,4%, Schweiz +4,4%, Benelux +4,3%) und neue Märkte im Osten (etwa Russland +46,7%) zunehmend erschlossen werden. Gleichzeitig blieben aber deutsche Gäste deutlich kürzer als zuletzt. Ihre Nächtigungsnachfrage brach daher ein (-6,9%), empfindliche Einbußen auf einkommensstarken Märkten (etwa Italien -14,8%, Japan -25,8%, Frankreich -9,9%) kamen hinzu. Davon betroffen waren vor allem Hotels der Luxusklasse (-1,0%), ein völlig ungewohntes inverses Qualitätsgefälle in den Nächtigungsergebnissen (3-Stern +3,7%, 2/1-Stern +27,0%) war die Folge.

Obwohl damit Spill-Over-Effekte aus dem Wiener Städtetourismus ins Umland im Sommer 2007 nur eine geringe Rolle gespielt haben dürften, waren die Ergebnisse in **Niederösterreich** (Ankünfte +2,7%, Nächtigungen +3,9%) und das **Burgenland** (Ankünfte +8,6%, Nächtigungen +3,9%) durchaus ansprechend, die Umsätze dürften hier nominell um +5,4% bzw. +7,0% gestiegen sein. In Niederösterreich war dies vor allem einer weiter aufnahmefähigen Inlandskomponente zu danken, nach +7,2% im Vorjahr nahm die Nachfrage von Österreichern (v.a. Südösterreichern und Wienern) bei günstiger Witterung für den Rad- und Genusstourismus nochmals merklich zu (+2,6%). Zudem lagen auch traditionelle Herkunftsländer wie Deutschland (+5,8%) und Holland (+12,0%) nach den dramatischen Einbußen des Vorjahres wieder klar im Plus, auch auf den neuen Märkten Ost-Mitteleuropas (MOEL 5 +20,1%, Rumänien +92,1%, Bulgarien 84,1%) erwies sich das Ergebnis des Sommers 2006 lediglich als Wachstumspause. Im Burgenland konnten Vorjahresverluste am Inlandsmarkt vor allem durch hohe Zuwächse aus Westösterreich mehr als wettgemacht werden (+4,2%), Angebote im Wellness- und Genusstourismus wurden wieder verstärkt nachgefragt. Zudem liegt das Burgenland derzeit bei Gästen aus den angrenzenden neuen EU-Staaten (MOEL 5 +36,9%) massiv im Trend, vor allem der ungarische Markt (+74,2%) wächst rasant und bildet mittlerweile den drittgrößten Auslandsmarkt. Dagegen erodiert die Bedeutung Deutschlands als dem immer noch mit Abstand wichtigsten Herkunftsland weiter, die massiven Einbußen des Jahres 2006 konnten hier nur in Ansätzen korrigiert werden (+2,2%). Insgesamt profitierten in beiden Bundesländern neben 5/4-Stern-Hotels (Niederösterreich +4,0%, Burgenland +3,1%) vor allem auch Mittelklassebetriebe (+4,7% bzw. +10,5%) von der wieder günstigen Geschäftslage. Privatquartiere (+1,5% bzw. +2,0%) konnten dagegen nur einen kleinen Teil ihrer hohen Vorjahresverluste wettmachen.

Im Süden profitierten sowohl **Kärnten** (Ankünfte +6,0%, Nächtigungen +3,2%) als auch die **Steiermark** (Ankünfte +5,4%, Nächtigungen +4,2%) von der heuer günstigeren Witterung für Bade- und Wanderurlaube, wobei die Ergebnisse der Kärntner Tourismuswirtschaft vor dem Hintergrund des letztjährigen Einbruchs bei In- wie Ausländern zu interpretieren sind. In der Steiermark bedeuten Mengen- wie Wertzuwächse (Umsätze +5,4%) dagegen eine echte Expansion. Sie geht zum einen auf eine wieder rege Inlandsnachfrage (+3,7%) zurück, bei der Kurzurlaube im Wellness- und Genusstourismus im Trend liegen. Zum anderen gingen auch vom Auslandsmarkt (+5,3%) wieder kräftige Impulse aus, wobei hier die wieder rege Nachfrage aus Deutschland (+5,6%) dominierte. Auch auf einigen (hier) kleineren Märkten (Benelux, Spanien, USA) wurden Erfolge erzielt, einige traditionelle Herkunftsmärkte (Italien -1,2%, Schweiz -6,9%, Slowenien -2,8%) blieben dagegen schwach. Das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen war in der Steiermark unter diesen Rahmenbedingungen deutlich ausgeprägt: Zuwächse konzentrierten sich auf Qualitätsbetriebe der Kategorien 5/4-Stern (+6,8%) und 3-Stern (+5,0%), einfache Gewerbebetriebe (-2,5%) konnten den Erfolg der Vorjahressaison dagegen nicht wiederholen.

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 7a bis 7b*

### 5.1 Weiterhin West-Ost-Gefälle in der Arbeitsmarktentwicklung

Die anhaltend gute Konjunkturlage führte im IV. Quartal 2007 zu einer weiteren Zunahme des Beschäftigtenstandes in Österreich von +2,0% (ohne Präsenzdienst, ohne BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld), womit sich das Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorquartal – nach einem leichten Rückgang im III. Quartal – wieder beschleunigte. Über das Gesamtjahr betrug der Beschäftigungszuwachs 2,1% (ohne Präsenzdienst, ohne BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld); ein Wert der zuletzt am Ende der Hochkonjunktur Anfang der neunziger Jahre (im Jahr 1992) erreicht wurde. Über das gesamte Jahr weitgehend unverändert war auch die regionale Verteilung des Beschäftigungswachstums. Wie schon über das gesamte Jahr waren auch im IV. Quartal die westlichen Bundesländer bevorzugt, während sich die östlichen Bundesländer unterdurchschnittlich entwickelten. Etwas niedriger als im Vorquartal war der Beschäftigungszuwachs auch in den südlichen Bundesländern, wobei sich die Steiermark (2,1%) etwas besser entwickelte als Kärnten (+1,7%).

Während über das ganze Jahr Männer (+1,9%) und Frauen (+2,0%) in etwa gleichem Ausmaß von dem Beschäftigungszuwachs profitierten, waren es im IV. Quartal vor allem die Frauen, deren Beschäftigung deutlich (um +2,3%) anstieg, während der Zuwachs bei den Männern (mit +1,4%) deutlich geringer ausfiel. Nur in Wien stieg die Beschäftigung der Männer (+1,5%) und der Frauen (+1,7%) in etwa gleich rasch. Nach wie vor sehr dynamisch entwickelte sich auch die unselbständige Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte. Sie stieg im IV. Quartal um 5,3% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Über das ganze Jahr gerechnet stieg die AusländerInnenbeschäftigung in Österreich damit um 5,6%. Ein Wert der ebenfalls zuletzt Anfangs der neunziger Jahre – damals allerdings deutlich – höher lag. Besonders stark war dieser Anstieg der AusländerInnenbeschäftigung dabei im Burgenland (+7,4%) und in Kärnten (7,0%) während in Tirol +3,9%) und Vorarlberg (+2,9%) nur sehr geringe Zuwächse erzielt wurden.

Nach wie vor ist die gute Exportkonjunktur der Hauptmotor des Beschäftigungsanstiegs. Diese führte im Jahr 2007 – im Gegensatz zum langjährigen Trend – auch zu einem Anstieg der Beschäftigung in der Sachgüterproduktion (um 2,6% im Jahr 2007), wobei sich dieser Zuwachs (der auch im IV. Quartal bei +2,5% lag,) relativ gleichmäßig über das Gesamtjahr verteilte. Neben der guten Beschäftigungsentwicklung im Sachgüterbereich wurde die Dynamik im IV. Quartal aber auch von einer hohen Arbeitskräftenachfrage in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinn (+5,0%) bestimmt.

Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg auch das Angebot an Arbeitskräften (ohne Präsenzdienst, ohne BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld). Im IV. Quartal war der Anstieg (mit +1,5%) abermals kräftig, wobei sich diese Angebotsausweitung nach wie vor in den südlichen und westlichen Bundesländern rascher vollzieht als in der Ostregion. Wie in guten Konjunkturphasen üblich war dabei auch hier der Anstieg bei Frauen (+2,0%) stärker als bei Männern (+1,1%). Am stärksten war der Arbeitskräfteangebotsanstieg allerdings (mit 4,6%) bei den ausländischen Arbeitkräften, während er bei den Inländern und Inländerinnen (mit +1,0%) deutlich moderater war. Dieser starke Anstieg im Angebot ausländischer Arbeitskräfte ist auch allerdings ein in Österreich für eine Hochkonjunktur typisches Phänomen.

*Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten*

	Jahr 2007	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4
Niederösterreich	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7
Burgenland	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7
Steiermark	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9
Kärnten	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6
Oberösterreich	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,0
Salzburg	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,1
Tirol	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,7
Vorarlberg	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9
Österreich	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6
Niederösterreich	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9
Burgenland	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,7
Steiermark	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1
Kärnten	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7
Oberösterreich	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,2
Salzburg	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2
Tirol	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5
Vorarlberg	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,2
Österreich	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Trotz dieses höheren Arbeitskräfteangebots ging die Zahl der registrierten Arbeitslosen mit -4,4% im IV. Quartal zurück. Zwar verringerte sich die Rate des Rückgangs damit gegenüber den Vorquartalen, jedoch findet die Verbesserung der Arbeitsmarktlage – dank der seit dem II. Quartal 2006 rückläufigen Arbeitslosigkeit – auf einem bereits niedrigeren Niveau statt. Im Jahresdurchschnitt 2007 lag die Arbeitslosigkeit damit um -7,1% unter dem Niveau des Vorjahres. Am höchsten war dieser Rückgang in den westlichen und östlichen Bundesländern, durch das höhere Arbeitskräfteangebotswachstum in den südlichen Bundesländern Steiermark und Kärnten verbesserte sich die Arbeitslosigkeit hier weniger deutlich. Neben der sin-

kenden Arbeitslosigkeit sank im IV. Quartal 2007 auch die Zahl der in Schulung befindlichen Personen Insgesamt ging die Schulungsquote<sup>2)</sup> gegenüber dem Vorjahr um -1,4 Prozentpunkte zurück und betrug im IV. Quartal 18,2%, wobei hier allerdings starke regionale Unterschiede bestehen. Am geringsten ist die Schulungsquote in Tirol (7,4%), am höchsten in Oberösterreich (26,5%)

## 5.2 In der Ostregion entwickelt sich die Beschäftigung unterdurchschnittlich

Die seit Mitte des Vorjahres anhaltende Dynamik am **Wiener** Arbeitsmarkt setzte sich auch im IV. Quartal fort: Die Beschäftigung wuchs deutlich stärker als im langjährigen Durchschnitt, wenn auch die Bundeshauptstadt, wie schon in den Vorperioden, mit +1,6% den österreichweit geringsten Zuwachs an Beschäftigten verzeichnete. Über das Gesamtjahr lag Wien dabei mit einem Beschäftigungszuwachs von +1,5% um 0,6 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Vom anhaltend guten Wachstum am Arbeitsmarkt profitierte im IV. Quartal sowohl die Beschäftigung von Frauen (+1,7%) als auch jene von Männern (+1,5%), die Zahl ausländischer Beschäftigter nahm deutlich stärker zu (+4,7%) als jene von Inländern (+0,9%).

Die sektorale Beschäftigungsentwicklung in Wien wird im Jahr 2007 allerdings durch einige Umbuchungen in der Statistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger verzerrt. So ist im IV. Quartal, wie schon das ganze Jahr über, die Sachgüterproduktion der wachstumsstärkste Sektor. Dieser Zuwachs beruht allerdings auf einem sprunghaften Anstieg der Beschäftigung im Jänner 2007, die eine Umbuchung nahe legt. Ähnlich waren auch im IV. Quartal die unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. (+4,0%) besonders wachstumsstark, während der Energiesektor einen Beschäftigungsrückgang aufwies. Auch hier sind diese Änderungen zumindest teilweise auf Änderungen der Zuordnung von Beschäftigten zu den Wirtschaftsklassen zurückzuführen.<sup>3)</sup>

Allerdings sank in Wien – dank einer weiterhin geringen Steigerung des Arbeitskräfteangebotes von +0,9% – die Zahl der Arbeitslosen überdurchschnittlich (um -6,0%). Über das Jahr 2007 betrug der Rückgang damit -7,5%, wobei die Verringerung bei Frauen (-5,8%) und Männern (-6,1%) im IV. Quartal in etwa gleich hoch ausfiel. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (bis 25 Jahre) verringerte sich nur unterdurchschnittlich um -6,9%. Gleichzeitig konnte auch ein Rückgang an Schulungen (Schulungsteilnehmer -12,3%) verzeichnet werden, der hauptsächlich durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit selbst erklärt werden kann: Je geringer die Zahl der Arbeitslosen, desto geringer auch die Nachfrage nach Schulungen. Der Anteil der Personen in Schulung an allen Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmern) lag im IV. Quartal 2007 mit 19,5% allerdings um 1,1 Prozentpunkte unter dem Anteil des IV. Quartals 2006. Die Arbeits-

---

<sup>2)</sup> Darunter versteht man den Anteil der Personen in Schulung an allen Arbeitslosen, inklusive Schulungsteilnehmern.

<sup>3)</sup> Konkret handelt es sich um eine geänderte Zuordnung von Beschäftigten des Energieversorgungssektors (ÖNACE 40) zur ÖNACE-Abteilung 72 (Datenverarbeitung und Datenbanken). Die Steigerung der Zahl der Beschäftigten in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen ist daher zum Teil auf diese Umbuchung zurückzuführen.

losenquote ging in Wien erneut stark zurück und lag bei 8,5%. Dies ist der niedrigste Wert seit 2001.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>III. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,4	+ 3,6	+15,1	+13,9	- 1,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,7	+ 5,4
Bergbau	+ 7,2	- 1,6	- 0,7	- 1,1	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,8	+ 4,3	- 7,2	+ 1,1
Sachgütererzeugung	+ 7,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,6
Energie	- 46,1	+ 0,8	+ 1,3	- 1,1	-17,9	- 7,3	± 0,0	- 0,2	- 0,4	- 10,4
Bauwesen	+ 3,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,7	- 1,1	+ 1,5
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
Handel	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	- 5,8	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	- 2,0	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 1,3	+ 1,8	- 0,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 2,0	+ 2,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,2	+ 8,0	- 2,0	+ 5,6	+ 8,3	+ 7,1	+ 5,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 5,6
Öffentliche Dienstleistungen	± 0,0	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,2	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8
<i>IV. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,3	- 0,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 1,6	- 2,8	- 0,9	+ 6,0	- 0,4
Bergbau	+ 8,5	± 0,0	-18,6	- 2,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	- 5,5	+ 0,4
Sachgütererzeugung	+ 8,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6
Energie	- 45,2	- 0,8	+ 2,4	- 0,8	-16,0	+ 6,8	+ 1,1	+ 1,3	- 0,1	- 7,0
Bauwesen	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,7
Handel	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	- 6,3	+ 1,7	+ 4,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,2	+ 1,3	+ 1,0
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	- 1,7	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 1,4
Kredit- und Versicherungswesen	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,0	- 0,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,0
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,0	+ 6,3	+ 2,0	+ 4,4	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,9	+ 5,4	+ 6,6	+ 5,0
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

In **Niederösterreich** entwickelte sich die Beschäftigungslage mit einem Anstieg von +1,9% etwa gleich stark wie im Durchschnitt aller Bundesländer. Die Dynamik wurde auch hier – wie schon über das ganze Jahr – vor allem von den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. getrieben (+6,3%). Eine dynamische Beschäftigungsentwicklung nahmen auch das Verkehrs- und Nachrichtenwesen (3,3%), das Kredit- und Versicherungswesen (+2,4%) sowie die

Sachgüterproduktion (+1,9). In der Bauwirtschaft stagnierte (-0,1%) die Beschäftigung hingegen. Im IV. Quartal entwickelte sich die Beschäftigung in Niederösterreich (mit 1,9%) ebenfalls im Bundesdurchschnitt, wobei die Entwicklung bei den Frauen (+1,7%) leicht unterdurchschnittlich, bei den Männern (+2,0%) leicht überdurchschnittlich war. Auch bei den AusländerInnen (+6,0) und InländerInnen (+1,4%) entsprach die Beschäftigungsdynamik in etwa dem österreichischen Durchschnitt.

Ebenfalls durchschnittlich war im IV. Quartal der Anstieg des Arbeitskräfteangebots (+1,5%). Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank mit -2,8% allerdings schwächer als im übrigen Österreich. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich damit um -0,2 Prozentpunkte auf 6,5%. Die Ursache für diesen geringeren Rückgang der Arbeitslosenquote bei ansonsten in etwa durchschnittlicher Beschäftigungs- und Angebotsentwicklung lag dabei vor allem in einem starken Rückgang der Schulungen (um 16,4%).

Etwas unterdurchschnittlich war die Beschäftigungsentwicklung im IV. Quartal im **Burgenland** (+1,7%), wobei der Beschäftigungsanstieg für Frauen (+2,5%) stärker ausfiel als für Männer (+1,1%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nahm im Burgenland mit +7,4% österreichweit abermals am stärksten zu, jene von Inländern stieg um +0,9%, was gemeinsam mit Tirol die geringste Zuwachsrates darstellt. Diese Verteilung der Beschäftigungszuwächse ist dabei vor allem auf die sektorale Struktur der Beschäftigungsentwicklung zurückzuführen. Vor allem im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+4,8%), welches durch einen hohen Frauen- und AusländerInnenanteil an der Beschäftigung geprägt ist, stieg die Beschäftigung deutlich an.

Das Arbeitskräfteangebot wuchs im Burgenland im IV. Quartal allerdings nur moderat (um 1,2%), sodass es zu einem Rückgang in der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen (um -4,7%) kam, wovon - entsprechend der Sektorstruktur des Beschäftigungswachstums - vor allem Frauen (-9,8%) und Jugendliche (-15,7%) profitierten während der Rückgang bei Männern (-0,5%) eher gering war. Des Weiteren ist das Burgenland - wie schon in den Vorquartalen - das einzige Bundesland, in dem im IV. Quartal die Zahl der Schulungsteilnehmer (um 0,9%) anstieg. Die Schulungsquote stieg damit, verglichen mit dem IV. Quartal des Vorjahres, um 0,9 Prozentpunkte auf 21,2%.

### **5.3 Starker Anstieg des Arbeitskräfteangebots bremst den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Süden**

Mit +2,1% stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften in der **Steiermark** im IV. Quartal, wiederum stärker als in Kärnten (+1,7%), wobei sich hier vor allem die Beschäftigung von Frauen (+3,7%) kräftig erhöhte, während jene von Männern (+0,8%) nur langsam stieg. Überdies kam der Beschäftigungsanstieg vor allem ausländischen Arbeitskräften zugute. Ihre Beschäftigung stieg um 6,4%, jene der InländerInnen um +1,7%. Auch die Steiermark profitierte von der dynamischen Nachfrageentwicklung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S.

(Beschäftigung +4,4%). Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen und der Handel verzeichneten mit einem Zuwachs von jeweils +3,3% ebenfalls überdurchschnittliche Zuwächse.

Begleitet wurde dieser Beschäftigungsanstieg jedoch von einer erneut überdurchschnittlichen Arbeitskräfteangebotsentwicklung: Das Angebot an unselbständig Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr um +1,8%, was nach Tirol den zweithöchsten Zuwachs unter allen österreichischen Bundesländern darstellt. Dies geht vor allem auf die Angebotsentwicklung bei den Frauen (+2,9%) und AusländerInnen (+6,7%) zurück. Bei den Männern (+0,9%) war der Zuwachs hingegen eher verhalten.

#### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	IV. Qu. 2007	I. Qu. 2007	II. Qu. 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,5	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,6
Niederösterreich	6,5	- 1,3	- 0,5	- 0,3	- 0,2
Burgenland	7,8	- 1,8	- 0,6	- 0,5	- 0,5
Steiermark	6,5	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Kärnten	8,3	- 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,4
Oberösterreich	3,7	- 1,3	- 0,6	- 0,4	- 0,3
Salzburg	4,4	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,5
Tirol	6,3	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Vorarlberg	5,8	- 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,6
Österreich	6,4	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,4
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	8,5	- 1,0	- 0,7	- 0,6	- 0,6
Niederösterreich	6,3	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3
Burgenland	7,6	- 1,6	- 0,5	- 0,7	- 0,5
Steiermark	6,3	- 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Kärnten	7,2	- 1,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4
Oberösterreich	3,5	- 1,2	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Salzburg	3,9	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,4
Tirol	5,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Vorarlberg	5,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	- 0,6
Österreich	6,1	- 1,0	- 0,4	- 0,4	- 0,4

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Dadurch fiel der Rückgang der Arbeitslosenzahl der Steiermark im IV. Quartal mit -1,8% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres österreichweit (hinter Tirol) am zweitgeringsten aus. Bei den Männern kam es dabei sogar zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit um +2,3%, während bei den Frauen (-6,8%) und Jugendlichen (-7,3%) noch deutliche Rückgänge verzeichnet werden konnten. Die Arbeitslosenquote sank mit -0,2 Prozentpunkten nur leicht und betrug im IV. Quartal 6,5%. Zum geringen Rückgang trug überdies auch die starke Verringe-

runge in der Zahl der Schulungen bei (-15,7%), wobei die Schulungsquote im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozentpunkte abnahm.

#### 5.4 Anhaltend hohe Beschäftigungsdynamik im Westen

In **Oberösterreich** stieg die Beschäftigung (mit +2,2%) wie schon in den Vorquartalen erneut kräftig an. Von der anhaltenden Dynamik am Arbeitsmarkt profitierten auch hier Frauen (+2,8%) stärker als auch Männer (+1,8%), die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wuchs hingegen mit +5,8% etwas schwächer als im Bundestrend. Besonders kräftig wuchs die Nachfrage nach Arbeitskräften in Oberösterreich erneut in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. (+6,0%). Aber auch in der Sachgütererzeugung (+2,0%) stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter an.

Trotz einer überdurchschnittlichen Arbeitskräfteangebotsentwicklung (+1,9%) ging die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen mit -5,8% stärker zurück als im österreichischen Durchschnitt. Wobei der Rückgang bei den Frauen (-7,7%) stärker war als bei den Männern (-4,2%). Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ging mit -9,1% erneut kräftig zurück. Die gute Lage am Arbeitsmarkt wurde hierbei hauptsächlich durch die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften bestimmt und machte auch eine geringere Anzahl an Schulungen nötig: Die Zahl der Schulungsteilnehmer sank um -8,6%. Die Schulungsquote blieb jedoch mit 26,8% (-0,6 Prozentpunkte) etwa konstant, durch diese hohe Schulungstätigkeit begünstigt, betrug die Arbeitslosenquote in Oberösterreich - nach einem Rückgang von -0,3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr - im IV. Quartal nur noch 3,7%.

Überdurchschnittlich war auch die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage hingegen in **Salzburg**. Die Beschäftigungsausweitung von +2,2% ist in diesem Bundesland auf die Dynamik des Beherbergungs- und Gaststättenwesens (+4,8%) und der unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. (+4,9%) zurückzuführen, aber auch die Sachgütererzeugung (+2,4%) verzeichneten einen Beschäftigungsanstieg. Nur die Landwirtschaft (-2,8%) und die öffentlichen Dienstleistungen (-0,4%) verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang.

Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum war mit einem in etwa durchschnittlichen Anstieg des Arbeitskräfteangebotes (+1,7%) verbunden. Daher sank die Arbeitslosenquote in Salzburg für alle Gruppen außer den Jugendlichen rascher als im Bundesdurchschnitt. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote nach einem Rückgang um -0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres bei nur 4,4%. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank um insgesamt -8,3%. Durch die positive Arbeitsmarktlage waren im VI. Quartal deutlich weniger Schulungen nötig, die Zahl der in Schulung stehenden Personen (-16,0%) ging - bei annähernd gleich bleibendem Anteil an allen Arbeitslosen von 16,3% (-1,3 Prozentpunkte) - zurück.

Das rascheste Beschäftigungswachstum unter den österreichischen Bundesländern wurde im IV. Quartal in **Tirol** verzeichnet. Hier stieg die Beschäftigung in annähernd allen Sektoren der

Wirtschaft stärker an als in den anderen Bundesländern. Von diesem Beschäftigungsanstieg profitierten Frauen (+3,3%) stärker als Männer (+1,9%), die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg mit +3,9% allerdings nur unterdurchschnittlich.

Allerdings stieg in Tirol auch das Arbeitskräfteangebot am raschesten unter allen Bundesländern (+2,3%). Aus diesem Grund ging die Arbeitslosigkeit am schwächsten unter allen Bundesländern zurück. Die Arbeitslosenzahl war nur um -0,6% geringer als vor einem Jahr und bei den Männern waren im IV. Quartal 2007 sogar um 0,5% mehr Arbeitslose als noch vor einem Jahr: Die Arbeitslosenquote betrug im IV. Quartal 6,3%, ein Rückgang von -0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen ging auch in Tirol durch die gute Arbeitsmarktlage weiter zurück (-16,8%) und ist mit einem Anteil von 7,4% an allen Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmern) weiterhin die niedrigste in Österreich.

Auch **Vorarlberg** konnte im IV. Quartal wiederum ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum von +2,2% verzeichnen. Der Nachfrageanstieg war hierbei für Frauen deutlich höher (+2,7%) als für Männer (+1,8%). Unterdurchschnittlich war im IV. Quartal das Wachstum der Beschäftigung ausländischer ArbeitnehmerInnen (+2,9%). Besonders stark wuchs auch in Vorarlberg die Nachfrage nach Arbeitskräften in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.w.S. (+6,6%) sowie in der Sachgüterproduktion (+2,7%). Aber auch im Handel (+3,3%) konnte ein deutlicher Beschäftigungszuwachs verzeichnet werden. Nur im Bauwesen (-0,5%) und in den vom Beschäftigtenanteil eher weniger bedeutsamen Branchen des Bergbaus (-5,5) und der Energieversorgung (-0,1%) kam es zu Beschäftigungsgewinnen.

Ein nur mäßiges Arbeitskräfteangebotswachstum (von +1,5%) führte auch dazu, dass die Zahl der registrierten Arbeitslosen mit 7,3% deutlich zurückging, wovon vor allem junge Arbeitslose (-9,3%) stark profitierten. Die Arbeitslosenquote konnte damit am stärksten unter allen Bundesländern um -0,6 Prozentpunkte gesenkt werden und lag im IV. Quartal 2007 bei 5,8%. Dies spiegelte sich auch in der geringeren Nachfrage nach Schulungen in Vorarlberg (-10,3%). Im IV. Quartal lag die Schulungsquote damit bei 16,9%, ein Rückgang von 0,5 Prozentpunkten gegenüber dem IV. Quartal 2006.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000= 100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	- 0,3	+ 7,2	+ 7,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 8,1	+ 7,2	+ 8,4	+ 3,6	+ 6,3
Insgesamt ohne Energie	- 1,8	+ 7,2	+ 7,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 7,6	+ 7,2	+ 8,4	+ 3,2	+ 6,3
Insgesamt ohne Elektrizität	- 1,5	+ 7,2	+ 7,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 7,4	+ 7,7	+ 8,4	+ 3,3	+ 6,4
Insgesamt ohne Bauwesen	- 5,3	+ 7,1	+ 7,2	+ 2,3	- 4,8	+ 8,4	+ 5,5	+ 8,8	+ 4,4	+ 5,5
Vorleistungen ohne Energie	+ 1,5	+ 7,6	+ 3,4	+ 5,5	- 7,1	+ 5,4	+ 4,1	+ 9,8	+ 4,5	+ 5,5
Investitionsgüter	- 20,0	+ 11,6	+ 17,1	- 2,2	+ 15,6	+ 13,4	+ 15,8	+ 9,1	+ 6,5	+ 7,5
Langlebige Konsumgüter	+ 37,9	+ 17,0	+ 16,1	- 10,8	- 63,1	+ 3,3	+ 26,0	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,3
Kurzlebige Konsumgüter	+ 0,7	+ 2,9	+ 9,4	+ 4,9	- 4,7	+ 3,7	- 6,9	+ 8,6	+ 0,1	+ 2,9
Bergbau	.	+ 1,8	- 3,7	- 2,1	+ 23,2	- 3,6	+ 24,7	- 8,9	- 14,3	+ 2,1
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	- 4,1	- 3,7	- 2,0	+ 23,2	- 16,5	+ 24,6	- 8,9	- 14,3	- 0,4
Sachgütererzeugung und Bergbau	- 9,1	+ 7,0	+ 7,6	+ 2,1	- 4,8	+ 7,7	+ 5,4	+ 9,0	+ 4,0	+ 5,4
Sachgütererzeugung	- 9,1	+ 7,1	+ 7,9	+ 2,1	- 5,4	+ 7,8	+ 5,2	+ 9,2	+ 4,2	+ 5,5
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	+ 5,3	+ 3,4	+ 12,9	+ 11,1	- 0,4	+ 2,9	- 0,9	+ 5,5	- 1,0	+ 4,6
Bekleidung, Textilien, -waren	- 0,8	- 7,4	- 7,5	+ 8,2	.	+ 2,0	- 0,6	+ 2,9	+ 6,0	+ 3,8
Leder-, Schuheerzeugung	.	+ 42,9	.	.	.	- 2,0	.	.	.	- 14,6
Holzbe(ver)arbeitung	+ 5,8	+ 32,4	+ 12,4	+ 2,5	- 27,5	+ 11,4	+ 11,2	+ 2,2	+ 19,6	+ 8,7
Papiererzeugung, -verarbeitung	- 0,2	+ 2,7	+ 12,3	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,9	- 2,1	+ 7,2	+ 2,0
Mineralölverarb., Spalt-, Brutstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 1,1
Chem. Erzeugnisse	- 3,0	+ 15,1	.	+ 7,3	+ 7,2	+ 10,3	+ 5,8	+ 11,9	+ 44,4	+ 9,1
Gummi-, Kunststoffwaren	+ 11,2	+ 1,2	- 23,1	+ 4,3	+ 25,9	+ 9,8	- 1,5	+ 7,1	+ 1,5	+ 4,5
Glasbearb., Waren aus Steinen	+ 3,5	- 3,6	+ 19,9	+ 0,2	+ 11,0	- 7,0	- 3,2	+ 15,4	- 4,1	+ 3,8
Metallerzeugung	+ 15,5	+ 10,7	+ 15,5	+ 6,3	+ 14,3	+ 7,6	- 7,2	+ 13,4	± 0,0	+ 8,1
Maschinenbau	+ 2,6	+ 13,0	- 15,4	+ 4,5	- 8,4	+ 14,0	+ 24,3	+ 4,8	+ 6,0	+ 12,3
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	- 24,1	+ 0,7	+ 10,9	+ 10,6	- 22,2	+ 4,6	+ 16,5	+ 5,0	+ 15,8	+ 1,7
Fahrzeugbau	- 17,2	+ 12,9	.	- 13,8	.	+ 13,2	+ 26,6	+ 9,4	+ 52,7	± 0,0
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	+ 34,3	+ 13,5	+ 4,2	- 6,4	- 9,6	+ 4,9	- 18,3	+ 12,9	- 10,9	+ 2,7
Energie- u. Wasserversorgung	+ 6,8	+ 8,3	+ 2,6	+ 4,3	- 4,2	+ 30,1	+ 7,0	+ 8,0	+ 9,4	+ 6,7
Bauwesen	+ 12,4	+ 7,7	+ 6,6	+ 7,1	+ 19,4	+ 7,1	+ 12,5	+ 7,1	- 0,6	+ 9,0
Hochbau	+ 9,5	+ 11,6	+ 5,5	+ 10,4	+ 9,9	+ 11,1	+ 17,3	+ 7,7	- 1,0	+ 9,7
Tiefbau	+ 26,9	+ 2,0	+ 9,5	- 2,0	+ 43,4	± 0,0	- 0,5	+ 5,3	+ 1,7	+ 7,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	- 0,9	+ 2,5	- 0,2	+ 1,0	± 0,0	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,4
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	- 0,5	+ 3,9	+ 1,6	+ 1,5	- 0,6	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,1
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	- 1,7	- 2,0	- 6,0	± 0,0	- 1,3	- 0,7	- 0,6	- 3,8	- 0,9	- 1,5
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 4,6
17 Textilien und Textilwaren	- 4,5	- 0,6	.	+ 7,7	.	- 16,6	- 4,5	- 12,4	+ 7,0	- 0,2
18 Bekleidung	- 12,5	+ 0,1	.	± 0,0	.	- 6,6	- 1,7	- 25,1	- 36,7	- 8,0
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	+ 9,4	.	.	.	+ 8,7	.	+ 60,5	.	- 4,1
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	+ 3,2	+ 28,2	± 0,0	+ 2,5	- 26,9	+ 4,8	+ 2,5	+ 1,2	+ 9,3	+ 3,4
21 Papier und Pappe	+ 1,0	- 1,4	.	- 4,5	+ 10,2	- 1,1	.	.	- 0,6	- 1,1
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	- 1,8	+ 2,7	+ 7,3	- 0,9	- 9,1	+ 1,4	+ 3,8	- 14,4	- 0,2	- 0,8
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 1,7
24 Chemie	+ 5,0	+ 4,2	.	+ 3,1	+ 5,5	+ 0,9	+ 6,4	+ 9,0	.	+ 4,3
25 Gummi- und Kunststoffwaren	- 6,3	- 0,2	- 20,8	+ 2,8	+ 3,7	+ 7,5	- 2,0	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,3
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	- 1,2	- 0,9	+ 20,5	+ 1,0	- 3,4	- 3,7	+ 5,9	+ 3,9	- 4,4	+ 0,5
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 13,2	+ 4,0	.	+ 2,6	.	+ 1,6	+ 16,0	+ 2,0	.	+ 2,8
28 Herst. von Metallzeugnissen	+ 1,8	+ 6,2	+ 7,5	+ 2,3	+ 9,7	+ 5,2	+ 3,3	+ 1,7	- 44,3	- 2,0
29 Maschinenbau	- 1,3	+ 5,8	- 1,8	+ 8,1	+ 8,7	+ 4,0	+ 8,2	+ 3,0	+ 7,5	+ 5,2
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 11,4
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	+ 12,1	+ 6,3	+ 3,1	+ 1,7	- 3,6	+ 15,3	- 14,9	+ 6,1	+ 4,6	+ 7,2
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	- 2,4	+ 4,6	.	- 0,2	+ 4,5	+ 38,0	+ 1,8	- 5,0	- 5,0	+ 1,0
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	+ 0,1	+ 2,9	+ 51,8	+ 8,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,2	+ 20,5	+ 13,1	+ 5,8
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 2,8	+ 1,3	.	- 3,6	.	+ 1,9	+ 13,3	+ 5,3	+ 2,1	+ 1,1
35 Sonstiger Fahrzeugbau	- 3,2	.	.	.	.	+ 10,4	.	.	.	+ 2,1
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	+ 4,1	+ 2,5	- 1,7	- 4,1	- 9,1	- 2,5	- 9,5	- 0,3	+ 382,2	+ 11,3
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	+ 41,7	.	+ 19,7	.	.	.	.	.	+ 19,5
E Energie- und Wasserversorgung	+ 0,8	- 0,8	+ 3,7	- 0,8	- 5,1	- 18,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,6	- 2,7
40 Energieversorgung	.	+ 0,1	.	- 0,8	.	- 22,5	.	.	.	- 2,8
41 Wasserversorgung	.	- 4,5	.	- 1,6	.	+ 0,5	.	.	.	- 1,7
F Bauwesen	- 1,9	- 0,9	- 4,1	- 0,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 4,2	+ 1,0	- 2,4	± 0,0
C-E Sachgüterbereich	- 0,4	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,4	- 0,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	+ 4,1	+ 6,2	+ 11,4	+ 0,9	+ 6,4	+ 10,1	+ 9,8	+ 5,6	+ 5,1	+ 6,1
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	+ 0,2	+ 6,5	+ 10,8	+ 0,8	+ 3,3	+ 8,4	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,2	+ 5,1
15 Nahrungsmittel-, Genussmittel und Getränke	+ 9,8	+ 7,6	+ 14,2	+ 15,2	+ 2,5	+ 6,4	+ 2,5	+ 7,2	+ 2,5	+ 7,5
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,9
17 Textilien und Textilwaren	- 8,3	+ 1,8	.	+ 9,6	.	- 12,6	+ 0,4	- 5,3	+ 9,0	+ 0,9
18 Bekleidung	- 15,1	- 1,1	.	+ 1,5	.	+ 5,7	- 22,2	- 26,0	- 32,4	- 7,8
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	+ 29,9	.	.	.	+ 15,5	.	+ 129,1	.	- 0,3
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	+ 1,1	+ 36,9	+ 7,2	- 0,5	- 27,6	+ 2,9	+ 14,3	- 2,5	+ 21,8	+ 4,9
21 Papier und Pappe	+ 4,0	+ 2,0	.	+ 2,4	+ 41,9	+ 2,9	.	.	+ 7,4	+ 4,7
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	- 0,5	+ 5,4	+ 10,6	- 8,3	- 1,7	+ 1,5	- 1,1	- 0,3	+ 9,9	+ 0,4
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 4,4
24 Chemie	+ 3,7	- 8,6	.	+ 13,1	+ 14,5	+ 11,2	+ 4,8	+ 11,3	.	+ 4,4
25 Gummi- und Kunststoffwaren	+ 9,5	+ 2,8	- 8,7	+ 5,3	+ 19,0	+ 10,3	+ 4,0	+ 6,6	+ 0,7	+ 6,0
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	+ 2,9	- 2,2	+ 16,7	+ 3,6	+ 9,4	- 7,0	- 2,2	+ 5,0	- 4,9	+ 1,1
27 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	+ 6,8	.	+ 12,5	.	+ 11,0	+ 11,6	+ 1,2	.	+ 9,5
28 Herst. von Metallzeugnissen	+ 23,1	+ 16,5	+ 6,0	+ 14,2	+ 19,6	+ 4,7	- 9,5	+ 11,7	- 58,3	+ 0,8
29 Maschinenbau	+ 0,4	+ 35,7	- 5,9	+ 5,7	- 2,3	+ 8,0	+ 30,7	+ 6,4	+ 8,5	+ 13,1
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 18,0
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	+ 18,4	+ 7,9	+ 21,5	+ 8,3	- 7,2	+ 21,5	- 17,9	+ 13,2	+ 16,1	+ 14,0
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	- 9,5	+ 45,3	.	+ 9,9	+ 11,6	- 37,0	+ 16,4	- 6,2	+ 5,5	- 3,3
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	+ 13,7	- 3,1	+ 91,2	+ 22,8	+ 23,1	+ 9,6	+ 8,6	+ 27,5	+ 13,5	+ 14,1
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilern	- 12,7	+ 19,7	.	- 18,7	.	+ 19,4	+ 22,8	+ 34,0	- 1,0	- 1,1
35 Sonstiger Fahrzeugbau	- 25,6	.	.	.	.	+ 13,0	.	.	.	- 7,2
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	+ 103,1	+ 6,8	- 1,9	+ 0,9	- 15,6	+ 2,3	- 29,7	+ 10,2	+ 377,0	+ 24,2
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	+ 19,0	.	- 4,6	.	.	.	.	.	+ 3,9
E Energie- und Wasserversorgung	+ 6,6	+ 9,5	+ 83,7	+ 5,5	+ 10,3	+ 107,8	+ 42,7	+ 5,5	+ 12,3	+ 15,3
40 Energieversorgung	.	+ 9,9	.	+ 5,7	.	+ 121,2	.	.	.	+ 15,7
41 Wasserversorgung	.	- 0,6	.	+ 0,7	.	+ 5,6	.	.	.	+ 0,6
F Bauwesen	+ 10,0	+ 2,7	- 1,3	- 0,7	+ 17,7	+ 3,5	+ 11,8	+ 3,6	+ 1,2	+ 5,3
C-E Sachgüterbereich	+ 2,8	+ 6,7	+ 15,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 11,3	+ 9,4	+ 6,1	+ 5,6	+ 6,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	+ 1,3	+ 8,1	+ 13,1	+ 3,1	+ 1,4	+ 11,9	+ 12,1	+ 5,3	+ 7,3	+ 6,7
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	- 2,5	+ 9,0	+ 11,1	+ 3,6	- 2,8	+ 9,2	+ 8,4	+ 5,5	+ 7,0	+ 5,8
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	+ 9,1	+ 5,6	+ 13,7	+ 16,4	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 14,2	+ 2,0	+ 6,8
16 Tabakverarbeitung										- 6,0
17 Textilien und Textilwaren	- 9,2	- 12,7		+ 14,3		- 23,0	+ 55,8	- 5,7	+ 11,1	- 0,1
18 Bekleidung	- 13,0	- 7,8		+ 3,1		- 2,4	- 16,5	- 8,8	+ 39,2	- 1,2
19 Ledererzeugung und -verarbeitung		+ 76,1				+ 3,8		+ 31,3		- 2,2
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	+ 2,1	+ 49,5	- 0,4	- 1,0	- 33,9	+ 4,6	+ 14,1	- 0,3	+ 21,0	+ 5,5
21 Papier und Pappe	+ 2,1	+ 1,0		+ 2,6	+ 45,3	+ 5,5			+ 8,3	+ 5,4
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	+ 0,7	+ 5,0	+ 10,6	- 11,6	- 1,8	- 0,5	+ 3,8	+ 1,5	+ 10,7	+ 1,4
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung										- 5,2
24 Chemie	- 3,2	+ 18,3		+ 24,1	+ 14,8	+ 23,6	- 1,1	+ 10,2		+ 14,1
25 Gummi- und Kunststoffwaren	+ 7,2	+ 6,7	- 10,8	+ 7,7	+ 14,4	+ 11,0	+ 5,9	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,1
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	- 1,2	- 1,1	+ 3,2	+ 4,6	+ 5,9	- 4,0	+ 3,0	+ 7,1	- 5,2	+ 2,2
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 0,1	+ 7,5		+ 8,9		+ 13,1	+ 21,2	- 6,7		+ 8,4
28 Herst. von Metallerzeugnissen	+ 19,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 16,2	+ 11,5	+ 3,4	- 10,8	+ 9,2	- 52,7	- 1,3
29 Maschinenbau	+ 1,3	+ 38,7	- 6,9	+ 7,2	- 20,9	+ 7,3	+ 34,2	+ 8,2	+ 19,5	+ 12,6
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte										+ 22,8
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	+ 24,8	+ 8,2	+ 21,1	+ 27,6	- 12,8	+ 20,0	- 16,2	+ 13,3	+ 2,1	+ 15,5
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	- 13,9	+ 34,0		+ 15,0	+ 7,3	- 14,3	+ 10,3	+ 0,2	+ 6,5	- 4,3
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	+ 15,5	+ 1,3	+ 65,4	+ 25,9	+ 22,0	+ 9,7	+ 8,5	+ 14,5	+ 13,5	+ 14,0
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 8,5	+ 12,0		- 15,7		+ 16,7	+ 24,0	+ 34,7	+ 0,3	+ 1,4
35 Sonstiger Fahrzeugbau	- 25,6					+ 13,0				- 7,7
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	+ 41,7	+ 12,9	- 3,8	+ 1,5	- 15,1	+ 6,7	- 28,8	+ 7,9	+ 865,7	+ 30,8
37 Rückgewinnung (Recycling)		+ 41,7		+ 2,9						+ 10,5
E Energie- und Wasserversorgung	+ 6,0	+ 9,3	+ 72,6	+ 7,3	+ 9,8	+ 111,9	+ 38,7	+ 5,1	+ 10,5	+ 15,0
40 Energieversorgung		+ 9,5		+ 7,5		+ 116,9				+ 15,3
41 Wasserversorgung		+ 2,0		+ 1,2		+ 0,6				- 0,3
F Bauwesen	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,6	- 6,0	+ 19,7	+ 6,8	+ 12,4	+ 4,4	+ 7,8	+ 4,3
C-E Sachgüterbereich	+ 1,2	+ 9,0	+ 14,9	+ 3,8	- 1,6	+ 12,4	+ 12,1	+ 5,4	+ 7,2	+ 7,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 1,2	- 1,1	- 4,4	+ 2,8	+ 1,5	- 0,3	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,7	+ 0,9
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	- 1,9	- 0,9	- 4,1	- 0,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 4,2	+ 1,0	- 2,4	± 0,0
USB Arbeiter	- 2,4	- 1,9	- 4,0	- 1,0	+ 1,7	- 0,4	+ 4,2	+ 0,1	- 4,3	- 0,8
USB Angestellte	- 0,9	+ 1,1	- 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,0
USB Lehrlinge	+ 0,8	+ 2,5	- 7,4	- 0,7	+ 4,7	+ 4,9	+ 2,4	+ 3,6	- 0,8	+ 2,1
USB Heimarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 2,7	- 1,7	- 5,5	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,3
Wert der abgesetzten Produktion	+ 10,0	+ 2,7	- 1,3	- 0,7	+ 17,7	+ 3,5	+ 11,8	+ 3,6	+ 1,2	+ 5,3
Auftragsbestände insgesamt	+ 14,8	- 7,7	- 20,9	+ 4,2	+ 1,3	- 1,6	+ 10,0	- 10,3	+ 12,6	+ 3,4
Auftragsbestände Ausland	+ 46,6	+ 94,4	.	+ 6,3	+ 718,1	- 23,8	- 3,7	+ 1.283,5	+ 19,6	+ 31,3
Auftragsbestände Inland	+ 9,5	- 8,4	- 20,9	+ 3,9	- 2,8	+ 1,3	+ 11,3	- 18,6	+ 12,0	+ 0,7
Auftragseingänge insgesamt	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,9	- 2,8	+ 13,9	+ 4,9	+ 7,2	- 4,3	+ 15,6	+ 3,4
Auftragseingänge Ausland	+ 127,7	+ 101,0	- 51,7	+ 126,1	+ 31,6	+ 50,2	- 3,4	+ 232,7	+ 31,2	+ 86,7
Auftragseingänge Inland	- 7,1	+ 1,7	+ 2,4	- 5,2	+ 12,9	+ 2,3	+ 7,8	- 8,6	+ 14,7	- 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,4	- 2,2	- 4,6	- 1,5	+ 0,7	- 1,1	+ 3,2	- 0,6	- 4,0	- 1,3
Bezahlte Arbeitsstunden	- 2,2	- 1,0	- 3,6	- 0,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,1	- 2,6	- 0,3
Bruttoverdienste	- 0,2	+ 2,7	- 2,0	+ 1,8	+ 5,6	+ 3,8	+ 6,5	+ 4,8	- 0,8	+ 2,6
Bruttogehälter	- 0,4	+ 1,5	- 2,5	+ 0,8	+ 4,8	+ 2,4	+ 5,8	+ 4,4	- 3,9	+ 1,7
Bruttolöhne	± 0,0	+ 6,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 8,0	+ 7,0	+ 8,5	+ 6,0	+ 5,7	+ 4,8
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 1,5	+ 0,1	+ 2,5	- 5,9	+ 19,9	+ 4,9	+ 14,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 3,7
Vorbereitende Baustellenarbeiten	+ 23,4	- 2,8	- 4,0	- 21,6	+ 34,2	- 12,3	+ 55,8	+ 17,7	+ 24,9	+ 3,5
Abbruch- Spreng- u. Ebew.arb.	.	.	- 4,0	.	.	- 9,5	.	+ 17,7	.	+ 3,9
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	- 48,2	.	.	.	- 6,8
Hochbau	- 10,6	+ 0,6	+ 6,2	+ 1,8	+ 11,8	+ 12,1	+ 16,5	+ 1,4	- 3,8	+ 2,3
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 4,7	- 1,7	+ 3,9	- 6,0	- 0,6	+ 14,5	+ 15,2	- 1,2	- 18,0	+ 0,4
Industrie- u. Ingenieurbau	- 26,1	+ 48,3	.	+ 32,2	+ 125,1	+ 15,6	+ 6,2	+ 5,0	.	+ 8,1
Sonstiger Hochbau	- 3,5	- 12,2	.	+ 2,5	+ 3,0	+ 15,3	+ 37,0	+ 0,7	.	+ 6,3
Anpassungen im Hochbau	- 15,2	+ 9,5	- 14,2	+ 0,5	+ 16,8	- 1,7	- 8,0	+ 7,4	+ 10,3	- 3,0
Tiefbau	+ 27,2	+ 0,1	- 2,0	- 14,2	+ 27,9	- 0,8	+ 6,6	+ 2,3	+ 28,7	+ 5,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	- 16,6	.	+ 10,5	+ 13,7	- 28,4	.	+ 0,9	.	- 6,5
Tunnelbau	.	+ 10,8	.	.	.	- 37,0	.	+ 55,6	.	+ 60,7
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	+ 23,7	- 5,2	+ 2,2	- 13,0	- 7,9	+ 11,1	- 30,4	- 15,2	+ 2,1	- 1,0
Straßenbau	+ 37,3	- 9,4	+ 16,2	- 9,7	+ 30,6	- 6,3	- 25,0	- 6,8	- 6,3	± 0,0
Eisenbahnoberbau	- 28,2	+ 9,5	.	.	.	- 23,9	+ 8,1	.	.	- 24,6
Wasserbau	.	- 11,0	.	.	.	- 20,8	.	.	.	+ 9,9
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 1,7	+ 22,3	.	- 8,0	+ 24,8	+ 19,6	+ 23,9	+ 3,0	.	+ 12,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 7,3	- 2,6	- 12,3	- 14,2	+ 35,0	- 3,1	+ 49,5	- 12,3	+ 39,2	+ 3,9
Hochbau	- 24,5	+ 0,8	- 7,7	+ 7,8	+ 35,6	+ 22,1	+ 46,8	- 15,8	+ 5,6	+ 4,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 53,6	- 5,0	.	+ 6,0	.	+ 16,4	- 30,3	.	.	- 11,4
Industrie- u. Ingenieurbau	- 24,0	+ 62,2	.	- 7,3	.	+ 101,9	+ 4,8	.	.	- 2,9
Sonstiger Hochbau	+ 19,7	- 13,6	.	+ 14,1	+ 41,8	+ 21,2	+ 93,1	- 35,1	.	+ 19,2
Anpassungen im Hochbau	- 20,9	+ 24,0	.	+ 6,0	.	+ 0,2	+ 9,1	+ 30,9	.	+ 1,5
Tiefbau	+ 37,6	- 3,9	- 11,2	- 21,6	+ 34,4	- 12,5	+ 47,8	- 15,2	+ 59,2	+ 3,1
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 32,3	+ 5,8	.	+ 4,9	+ 13,2	- 31,1	.	- 24,7	.	- 9,2
Tunnelbau	+ 400,3	.	.	.	.	.	.	+ 15,5	.	+ 66,1
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	+ 33,5	- 4,2	- 2,7	- 9,9	+ 5,5	- 3,3	- 5,3	- 21,4	+ 6,4	+ 0,3
Straßenbau	+ 67,0	- 10,2	+ 19,9	- 14,7	+ 50,1	- 16,3	- 7,9	- 21,0	- 10,2	+ 1,0
Eisenbahnoberbau	- 29,9	.	.	.	.	- 31,8	+ 18,4	.	.	- 32,4
Wasserbau	.	- 16,5	.	.	.	.	.	.	.	+ 10,6
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 52,7	+ 27,7	.	- 38,7	.	+ 17,6	.	.	- 20,2	- 3,0
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 4,7	+ 1,9	+ 2,9
Lohnsatz (je USB)	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,7	+ 2,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 4,4	+ 1,0	+ 5,9	- 5,8	+ 17,1	+ 5,5	+ 7,8	+ 3,4	+ 10,5	+ 4,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	- 6,4	- 5,0	- 3,8	- 3,4	- 3,7	- 6,6	- 12,8	- 0,8	- 2,6	- 5,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 4,7	+ 4,4	+ 5,7	+ 5,2	+ 2,6	- 0,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 8,6	+ 3,2
Inländer	+ 18,7	+ 3,1	+ 5,4	+ 4,1	+ 1,8	- 0,5	+ 3,2	+ 4,7	+ 5,1	+ 3,6
Ausländer	+ 2,3	+ 6,4	+ 6,3	+ 7,3	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 9,1	+ 3,0
Deutsche	- 3,6	+ 5,2	+ 2,5	+ 6,3	- 0,5	- 0,8	+ 1,1	+ 0,8	- 1,2	+ 0,6
Übrige	+ 4,2	+ 7,6	+ 19,0	+ 9,1	+ 9,8	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 32,5	+ 6,2
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 4,2	+ 5,2	+ 5,6	+ 6,4	+ 3,8	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 6,3	+ 4,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 1,0	+ 4,9	+ 5,0	+ 8,5	+ 5,7	+ 4,0	+ 3,5	+ 6,4	+ 8,9	+ 5,0
Inländer	+ 18,5	+ 4,1	+ 5,5	+ 7,2	+ 5,2	+ 12,3	+ 6,1	+ 10,6	+ 13,0	+ 8,2
Ausländer	- 2,0	+ 6,1	+ 4,0	+ 10,9	+ 5,9	- 2,8	+ 2,9	+ 5,9	+ 8,1	+ 4,0
Kategorie 3-Stern	+ 6,1	+ 5,9	+ 12,6	+ 6,8	+ 4,4	- 2,7	+ 4,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 3,5
Inländer	+ 18,0	+ 6,0	+ 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 3,1	- 0,5	+ 5,1	- 2,3	+ 5,1
Ausländer	+ 3,8	+ 5,9	+ 14,9	+ 8,1	+ 2,8	- 2,4	+ 5,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,9
Kategorie 2/1-Stern	+ 27,2	+ 4,7	- 3,6	- 3,1	- 2,8	+ 5,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 11,3	+ 2,6
Inländer	+ 54,0	- 0,5	- 3,6	- 2,1	- 0,5	+ 6,4	+ 6,5	+ 0,4	+ 5,3	+ 2,4
Ausländer	+ 22,5	+ 14,2	- 3,9	- 4,6	- 4,6	+ 5,5	- 0,3	+ 0,9	+ 12,1	+ 2,7
Privatquartiere	- 26,0	+ 0,6	+ 4,2	- 2,3	- 4,3	- 4,9	- 3,7	- 6,4	- 6,1	- 4,1
Inländer	+254,7	- 1,2	+ 6,1	- 1,1	- 3,1	- 11,0	+ 2,2	- 3,7	- 6,2	- 1,9
Ausländer	- 32,9	+ 3,2	+ 0,4	- 5,2	- 5,0	- 0,5	- 5,4	- 6,8	- 6,1	- 5,2
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,0	+ 2,7	+ 9,1	+ 5,7	+ 4,7	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,8	+ 5,7	+ 3,9
Inländer	+ 16,2	+ 2,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 4,8	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,0	+ 2,8	+ 4,8
Ausländer	+ 6,1	+ 3,3	+ 13,2	+ 6,4	+ 4,6	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5	+ 6,4	+ 3,5
Deutsche	+ 7,2	+ 2,4	+ 7,1	+ 6,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,2	- 0,1	+ 2,3
Übrige	+ 5,7	+ 4,1	+ 25,8	+ 6,1	+ 7,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 19,2	+ 4,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,8	+ 6,8	+ 6,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,6	+ 5,7	+ 4,8
Kategorie 5/4-Stern	+ 5,5	- 2,0	+ 6,6	+ 7,5	+ 7,3	- 0,6	+ 0,3	+ 7,0	+ 8,3	+ 4,4
Inländer	+ 15,8	- 1,0	+ 6,7	+ 8,2	+ 8,1	+ 4,6	+ 0,8	+ 12,2	+ 8,0	+ 6,9
Ausländer	+ 3,0	- 3,0	+ 6,4	+ 6,3	+ 6,7	- 4,9	+ 0,2	+ 6,2	+ 8,4	+ 3,3
Kategorie 3-Stern	+ 6,9	+ 9,4	+ 18,0	+ 8,0	+ 9,6	+ 1,2	+ 5,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 5,8
Inländer	+ 16,0	+ 9,5	+ 16,2	+ 7,2	+ 10,9	+ 0,6	+ 4,6	+ 6,5	- 0,7	+ 8,0
Ausländer	+ 4,7	+ 9,4	+ 24,5	+ 9,4	+ 8,6	+ 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 4,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 35,8	+ 0,2	- 3,9	- 0,1	- 4,8	+ 6,9	+ 1,3	+ 2,4	+ 8,8	+ 4,2
Inländer	+ 43,2	- 3,1	- 3,7	+ 2,6	- 0,8	+ 7,8	+ 7,0	- 4,3	+ 0,5	+ 2,5
Ausländer	+ 34,1	+ 5,8	- 4,6	- 4,3	- 8,8	+ 6,0	- 0,9	+ 3,7	+ 10,6	+ 5,2
Privatquartiere	- 16,5	+ 3,3	+ 11,4	+ 2,4	- 3,2	+ 0,5	- 3,8	- 3,2	- 9,2	- 0,8
Inländer	+123,5	+ 2,9	+ 13,4	+ 2,6	- 2,4	- 4,5	+ 2,0	+ 0,5	- 7,1	+ 2,1
Ausländer	- 26,7	+ 3,8	+ 5,0	+ 1,5	- 3,8	+ 5,0	- 6,5	- 3,9	- 9,6	- 2,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Sommerhalbjahr 2007 Mai bis Oktober	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,6	+ 3,5	+ 7,6	+ 3,3
Inländer	+ 16,1	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,8	+ 2,8	+ 5,8	+ 5,6	+ 3,9
Ausländer	- 0,3	+ 6,3	+ 3,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 7,9	+ 3,1
Deutsche	- 6,9	+ 5,8	+ 2,2	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,8
Übrige	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,6	+ 5,0	+ 10,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,7	+ 26,2	+ 4,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 1,9	+ 4,4	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,6	+ 6,0	+ 3,9
Kategorie 5/4-Stern	- 1,0	+ 4,0	+ 3,1	+ 6,8	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,0	+ 6,4	+ 8,6	+ 4,1
Inländer	+ 15,6	+ 1,3	+ 3,4	+ 6,9	+ 4,8	+ 12,0	+ 5,8	+ 10,3	+ 10,5	+ 7,2
Ausländer	- 4,2	+ 8,4	+ 2,6	+ 6,7	+ 4,5	- 3,0	+ 2,3	+ 5,9	+ 8,1	+ 3,0
Kategorie 3-Stern	+ 3,7	+ 4,7	+ 10,5	+ 5,0	+ 4,5	- 0,3	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,8	+ 3,5
Inländer	+ 15,6	+ 4,7	+ 10,4	+ 5,3	+ 6,9	- 0,1	+ 2,3	+ 4,9	- 2,3	+ 5,3
Ausländer	+ 1,1	+ 4,6	+ 10,6	+ 4,4	+ 2,8	- 0,5	+ 4,7	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,8
Kategorie 2/1-Stern	+ 27,0	+ 5,1	- 4,9	- 2,5	- 1,4	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 11,2	+ 4,1
Inländer	+ 51,2	+ 3,4	- 4,7	- 2,2	+ 2,8	+ 8,4	+ 8,4	+ 2,3	+ 8,1	+ 4,4
Ausländer	+ 21,7	+ 8,4	- 5,6	- 3,0	- 5,0	+ 4,8	+ 1,1	+ 3,1	+ 11,6	+ 3,9
Privatquartiere	- 23,3	+ 1,5	+ 2,0	- 4,1	- 3,8	- 2,3	- 2,3	- 5,2	- 4,3	- 3,3
Inländer	+ 47,9	+ 0,9	+ 3,2	- 3,9	- 3,5	- 8,0	+ 3,9	- 2,5	- 6,3	- 2,1
Ausländer	- 25,9	+ 2,2	- 0,2	- 4,6	- 4,0	+ 2,0	- 4,3	- 5,5	- 4,0	- 3,9
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,9	+ 2,7	+ 8,6	+ 5,4	+ 6,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 4,7	+ 6,8	+ 4,6
Inländer	+ 17,0	+ 2,2	+ 8,1	+ 5,7	+ 6,1	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,9
Ausländer	+ 4,3	+ 3,4	+ 10,6	+ 4,9	+ 5,9	+ 1,7	+ 0,4	+ 4,5	+ 7,1	+ 3,9
Deutsche	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,7	+ 6,6	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,9	+ 5,4	+ 2,2	+ 4,1
Übrige	+ 4,2	+ 3,3	+ 19,9	+ 3,0	+ 9,6	+ 1,1	- 1,8	+ 3,6	+ 16,9	+ 3,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 6,8	+ 2,2	+ 8,2	+ 6,3	+ 7,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 5,0	- 2,4	+ 6,0	+ 7,4	+ 8,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 7,4	+ 9,5	+ 4,4
Inländer	+ 16,4	- 3,6	+ 6,0	+ 9,4	+ 8,9	+ 6,3	+ 2,4	+ 10,8	+ 8,4	+ 7,0
Ausländer	+ 2,1	- 1,2	+ 5,9	+ 3,7	+ 8,5	- 4,3	- 1,0	+ 6,8	+ 9,8	+ 3,2
Kategorie 3-Stern	+ 5,4	+ 8,1	+ 17,2	+ 6,4	+ 8,9	+ 3,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,2	+ 5,7
Inländer	+ 18,1	+ 8,3	+ 16,4	+ 6,7	+ 9,5	+ 4,6	+ 7,7	+ 5,3	+ 0,0	+ 8,5
Ausländer	+ 1,9	+ 7,8	+ 20,3	+ 5,8	+ 8,4	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,6	+ 4,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 34,5	+ 3,5	- 3,2	+ 0,8	- 2,1	+ 6,1	+ 3,5	+ 4,5	+ 9,6	+ 5,9
Inländer	+ 44,4	+ 2,8	- 3,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 7,7	+ 9,6	- 3,3	+ 5,8	+ 4,8
Ausländer	+ 31,7	+ 4,6	- 3,6	- 1,7	- 6,8	+ 4,4	+ 0,8	+ 6,2	+ 10,5	+ 6,6
Privatquartiere	- 30,8	+ 3,6	+ 7,4	- 0,5	- 1,8	+ 3,1	- 2,4	- 1,0	- 5,7	+ 0,1
Inländer	+ 23,7	+ 3,6	+ 8,8	- 0,8	- 0,4	- 0,3	+ 5,6	+ 2,1	- 2,2	+ 1,9
Ausländer	- 35,2	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,6	- 2,8	+ 6,3	- 6,2	- 1,5	- 6,1	- 1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4
Männer	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1
Frauen	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,1	+ 0,4	-0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
unbereinigt	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8
Männer	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Frauen	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,2
Ausländer	+ 4,2	+ 5,0	+ 9,2	+ 6,9	+ 7,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,7	+ 2,7	+ 5,1
Inländer	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 5,2	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,0	- 1,6	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4	- 4,6	- 0,4	- 0,1
unbereinigt	- 5,9	- 4,5	- 7,6	- 2,4	- 2,8	- 8,9	- 6,6	- 3,5	- 5,4	- 5,2
Männer	- 6,0	- 4,7	- 3,7	- 1,4	- 5,5	- 8,9	- 6,2	- 3,5	- 5,1	- 5,2
Frauen	- 5,8	- 4,3	-11,0	- 3,2	- 0,4	- 9,0	- 6,9	- 3,6	- 5,7	- 5,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,0	- 6,6	-18,0	- 8,9	- 4,6	- 7,8	- 6,4	- 7,5	-12,6	- 6,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,5	6,4	7,8	6,5	7,5	3,7	4,1	5,2	5,7	6,3
unbereinigt	7,9	5,4	5,8	5,2	5,1	3,0	3,0	3,6	5,0	5,2
Männer	8,7	4,8	5,1	4,7	4,4	2,4	2,6	3,0	4,2	4,9
Frauen	7,0	6,2	6,5	5,8	5,9	3,8	3,5	4,3	5,9	5,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 26,2	- 7,4	- 26,6	+ 9,3	+ 40,0	+ 16,3	+ 12,7	+ 2,1	+ 38,1	+ 12,8
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,1	1,1	0,9	1,0	1,6	1,8	1,3	0,8	1,2	1,2
Stellenandrang <sup>2)</sup>	794	516	668	561	328	167	241	441	440	443

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;  
Veränderung gegen das Vorquartal in %. - <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,5
Männer	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,1
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,0
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,7
unbereinigt	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0
Männer	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,6
Ausländer	+ 4,7	+ 5,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,0	+ 5,8	+ 5,9	+ 3,9	+ 2,9	+ 5,3
Inländer	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 8,3	+ 4,2	+ 5,8	+ 6,0	+ 6,4	+ 4,3	+ 5,6	+ 7,5	+ 4,5	+ 6,0
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 0,1	- 2,2	- 3,1	- 3,1	- 3,8	- 4,6	- 5,2	+ 1,3	- 4,0	- 2,0
unbereinigt	- 6,0	- 2,8	- 4,7	- 1,8	- 3,5	- 5,8	- 8,3	- 0,6	- 7,3	- 4,4
Männer	- 6,1	- 2,9	- 0,5	+ 2,3	- 4,3	- 4,2	- 6,4	+ 0,5	- 7,1	- 3,5
Frauen	- 5,8	- 2,7	- 9,8	- 6,8	- 2,6	- 7,7	-10,0	- 1,7	- 7,5	- 5,4
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 6,9	- 7,6	-15,7	- 7,3	- 9,4	- 9,1	-12,1	- 1,4	- 9,3	- 7,7
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,5	6,3	7,6	6,3	7,2	3,5	3,9	5,2	5,4	6,1
unbereinigt	8,5	6,5	7,8	6,5	8,3	3,7	4,4	6,3	5,8	6,4
Männer	10,0	6,5	8,3	6,9	8,1	3,6	4,1	5,7	5,1	6,7
Frauen	6,9	6,4	7,3	6,0	8,4	3,8	4,8	7,0	6,7	6,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+14,4	- 8,3	-24,6	- 5,3	+ 8,7	- 0,5	+ 7,7	- 2,5	+47,3	+ 2,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,8	0,8	0,8	0,8	1,2	1,5	1,3	1,0	1,0	1,0
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.213	819	1.123	866	743	244	347	695	588	674

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. - <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8
Präsenzdienst KRG-/KKG-Bezug	- 7,1	-22,9	- 1,4	+12,1	- 1,5	-25,0	+ 0,4	+ 0,0	+56,7	- 7,7
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	- 1,0	+ 0,3	+ 6,3	-24,0	-14,6	-17,4	-11,2	-21,3	-16,5	- 8,9
Land- und Forstwirtschaft	+ 4,4	+ 1,9	+11,9	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,0	+ 9,8	+ 5,1
Energiewirtschaft	-46,7	+ 1,2	+ 1,6	- 0,2	-12,1	-10,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,9	-10,4
Güterproduktion	+ 7,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,6
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,7
Versorgungssektor	- 0,4	- 0,4	+ 2,6	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 3,1	- 0,6	+ 0,6
Bekleidungssektor	- 4,8	- 4,3	- 1,6	+ 4,8	-17,9	- 2,5	- 1,7	- 8,4	+ 2,8	- 1,7
Verarbeitungssektor	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,9	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,2
Technologiesektor	+16,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,5	+ 5,0
Bauwesen	+ 3,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,5	- 1,0	+ 2,3
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,8
Präsenzdienst KRG-/KVG-Bezug	- 13,3	- 22,4	- 3,6	- 3,2	+ 0,2	- 20,8	+ 0,2	+ 2,3	- 36,5	- 8,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	- 12,3	- 16,4	+ 0,9	- 15,7	- 13,8	- 8,6	- 16,0	- 16,8	- 10,3	- 12,9
Land- und Forstwirtschaft	- 3,3	- 0,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 1,6	- 2,8	- 0,9	+ 6,0	- 0,4
Energiewirtschaft	- 45,2	- 0,8	+ 2,4	- 0,8	- 16,0	+ 6,8	+ 1,1	+ 1,3	- 0,1	- 7,0
Güterproduktion	+ 8,0	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,1	+ 1,8	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 4,9	+ 12,4	- 2,1	+ 1,7
Versorgungssektor	- 0,6	+ 0,2	+ 2,7	- 0,3	- 1,9	- 1,3	- 0,7	+ 1,9	- 3,4	- 0,3
Bekleidungssektor	- 4,2	- 1,7	+ 0,3	+ 3,7	- 3,3	- 4,4	- 6,3	- 5,2	+ 1,1	- 1,1
Verarbeitungssektor	+ 0,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,9	- 0,5	+ 1,0	+ 2,0	- 1,1	+ 0,0	+ 1,3
Technologiesektor	+ 16,4	+ 2,6	- 3,2	+ 0,6	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,5	+ 11,5	+ 5,9
Bauwesen	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,7
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2008 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €:

[http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=31340&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=31340&typeid=8&display_mode=2)